

SCIENCE FICTION TIMES

MAGAZIN FÜR SCIENCE FICTION
UND FANTASY

1/87

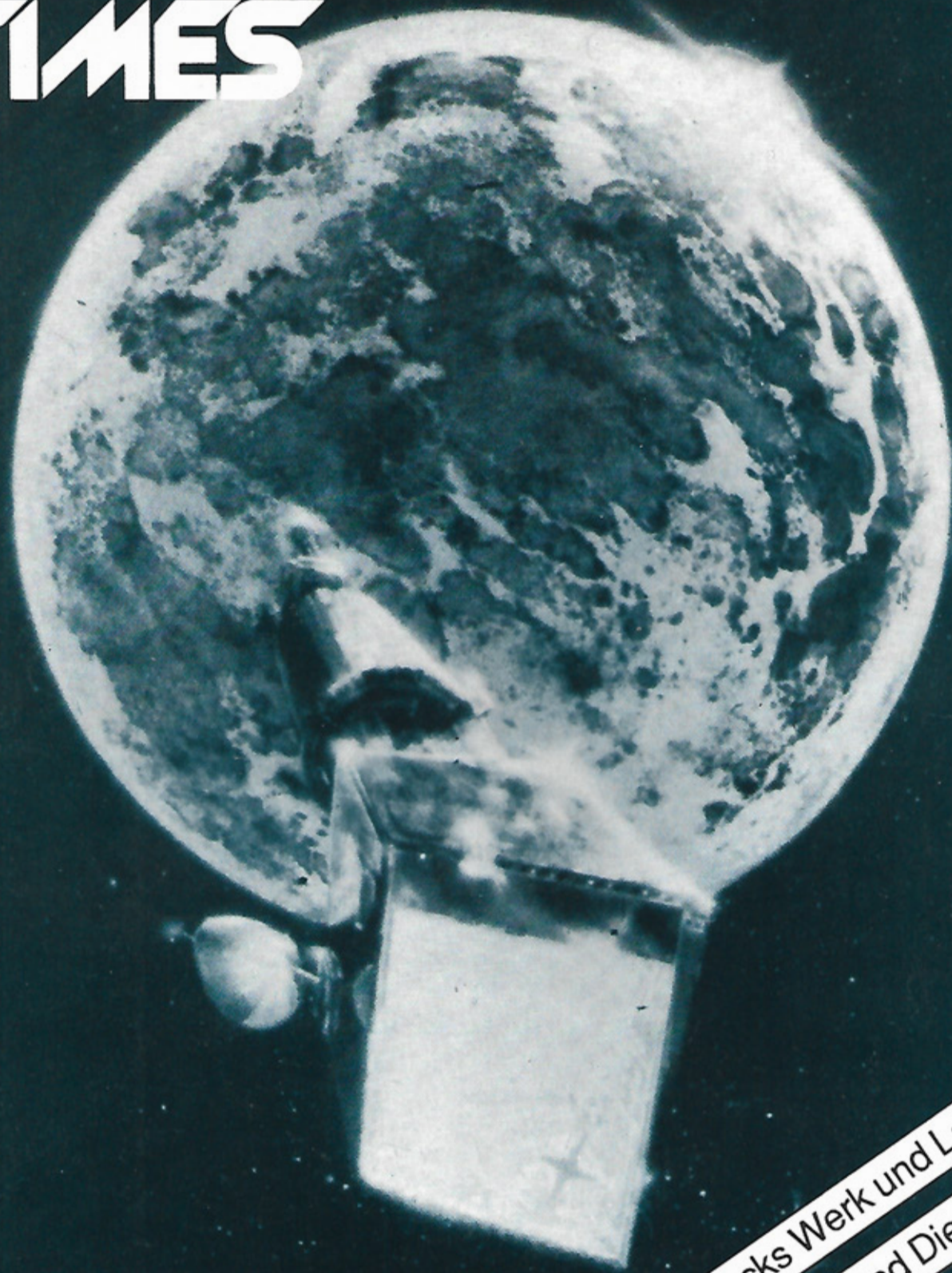
Januar

1 B 8346 E

29. Jahrgang

DM 6,00

ISSN 9948-9654



Moorcocks Werk und Leben

Peggy Sue und Die Fliege

Video und TV im Januar '87

Neue SF im Februar '87

ENZYKLOPÄDIE DES PHANTASTISCHEN FILMS

herausgegeben von Norbert Stresau
Grundwerk einschl. 2. Ergänzungslieferung

Teil 1: Filme

Abbott and Costello Meet the Invisible Man
The Abominable Dr. Phibes Aelita
Airplane II: The Sequel
Alien
Aliens
Alphaville
Das Arche Noah Prinzip
Atlantis, The Lost Continent
Battle Beyond the Stars
La Belle et la Bête
The Black Cauldron
Das blaue Palais IV: Unsterblichkeit
The Body Snatcher
The Bride of Frankenstein
Das Cabinet des Dr. Caligari
Cat People (1942)
Christine
Clash of the Titans
Close Encounters of the Third Kind
The Comedy of Terrors
The Creature from the Black Lagoon
Creepshow
The Curse of Frankenstein
Dance of the Vampires
Dark Star
D.A.R.Y.L.
Dawn of the Dead
The Day of the Triffids
The Day the Earth Stood Still
Diamonds Are Forever
Doc Savage, The Man of Bronze
Duel

The Elephant Man
Enemy Mine
Eraserhead
E.T. - The Extra-Terrestrial
Excalibur
The First Men in the Moon
Fleisch
Forbidden Planet
Frau im Mond
Freaks

Monster on the Campus
Der müde tod
The Mummy (1932)
Mysterious Island
Die Nibelungen (1922-24)
Night of the Demon
1941
Nosferatu - Eine Symphonie des Grauens
The Omega Man

The Thing (1982)
This Island Earth
The Time Travelers
Timerider - The Adventure of Lyle Swann
20,000 Leagues Under the Sea
2001: A Space Odyssey
Vidcodrome
De Vierde Man
The Walking Dead
Zardoz
Zombi 2

...Ihr Lexikon wird alles
bisher Dagewesene
in den Schatten stellen...

Michael Novotny, Wien

Man
It Came from Beneath the Sea
It Came from Outer Space
Joey
Journey to the Far Side of the Sun
King Kong (1933)
King Kong (1976)
Krull
Labyrinth
The Last Starfighter
Legend
Le Locataire
The Lost World
The Man Who Fell to Earth
La maschera del demonio
The Masque of the Red Death
The Medusa Touch
Metropolis
Mighty Joe Young
The Monolith Monsters

cimitero
Quintet
Razorback
Red Sonja
The Return of Captain Invincible
The Return of the Living Dead
The Seventh Voyage of Sinbad
The Shining
Silent Rage
Silent Running
Sinbad and the Eye of the Tiger
Someone is Watching Me
Soylent Green
Tales of Terror
Tarantula!
The Thing from Another World (1951)

Teil 2: Personen

Jack Arnold
Charles Band
John Carradine
Lon Chancy
David Cronenberg
Peter Cushing
Ray Harryhausen
Boris Karloff
Fritz Lang
Christopher Lee
Steven Spielberg

Teil 3: Themen/Aspekte

Dracula
Frankenstein
King Kong und Co.
Monty Python
Spezialeffekte
Werwölfe

Bestellschein (Schicken an: CORIAN-VERLAG
Heinrich Wimmer, Postfach 11 69, D-8901 Meitingen. Sie
können auch per Brief oder Postkarte bestellen)

Ja, ich bestelle die

ENZYKLOPÄDIE DES PHANTASTISCHEN FILMS

zum derzeit gültigen Preis von DM 98,00.

Gleichzeitig bestelle ich die in vierteljährlichem Abstand
erscheinenden Ergänzungslieferungen zum Seitenpreis von
z. Z. DM 0,20 für mindestens ein Jahr.
Wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abonnements
kündige, verlängert es sich jeweils um ein weiteres Jahr

Datum/Unterschrift

Gewünschte Zahlungsweise: (bitte ankreuzen)

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug

Kontoinhaber

Kontonummer/BLZ

Geldinstitut

Gegen Rechnung

Rechtlicher Hinweis: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb
einer Woche ab heute schriftlich widerrufen kann. Zur Fristwahrung
genügt es, wenn mein Schreiben innerhalb einer Woche an den CORIAN-
VERLAG Heinrich Wimmer, Postfach 11 69, D-8901 Meitingen,
abgeschickt wird.

Datum/Unterschrift

INHALT

4	EDITORIAL Ratschlag für den arbeitslosen SF-Autor
5	MICHAEL MOORCOCK – WERK UND LEBEN Würdigung eines der wichtigsten britischen SF-Autoren
12	SF IN DER CSSR Die Lage der SF beim östlichen Nachbarn
14	DAS BUCH DES MONATS George R. R. Martins ARMAGEDDON ROCK
16	NEUE FILME WMit PEGGY SUE und DIE FLIEGE kommen zwei sehenswerte Filme in die Kinos
18	VIDEO-TIPS Neu auf Kasette im Januar '87
19	TV-TIPS Phantastische Filme im Dezember '86
23	REZENSIONEN Wolfgang Jeschke/Jörg Reme: OSIRIS LAND Hans Bemann: ERWINS BADEZIMMER Wolfgang Jeschke (Hrsg.): LANGSAME APOKALYPSE Rudy Rucker: LICHTFÄNGER Anthony Burgess: ERLÖSE UNS, LYNX Brian M. Stableford: DIE SAGA VOM RAUMPILOTEN GRAINER Spider Robinson: DIE ZEITREISENDEN IN CALLAHAN'S SALOON Spider Robinson: FÜR ZEITREISENDE NUR GEGEN BAR Karl Ernert (Hrsg.): VERFREMDUNG UND ERKENNTNIS
29	NACHRICHTEN 1. Festival des sozialistischen SF-Films in Berlin Neuer Horror-Star Clive Barker bei Droemer Knauer angekündigt Bastei bringt Bücher zu neuen Filmen Neue Bücher bei Krüger, Moewig, Rowohlt Neu in der DDR Neuer Bradley-Fanclub in München Perry Rhodan-Platte von Sensus
30	NEUE SF-TASCHENBÜCHER IM FEBRUAR '87 Die aktuelle Monatsvorschau mit hilfreichen Anmerkungen
35	IMPRESSUM

EDITORIAL

Seit langem gehören zu den Themen der Science Fiction paranormale Kräfte wie Telepathie, Telekinese oder Television. In der Fantasy wurden ähnliche Erscheinungen den geheimnisvollen Kräften der Magier oder der Götter zugeschrieben. Dergleichen liest sich recht lustig und kaum einer der Autoren hätte es sich träumen lassen, daß diese Dinge eines Tages für bare Münze genommen werden würden.

Das große Geschäft

Inzwischen jedoch haben sich Hirngespinnste dieser Art zu einem gewaltigen Marktfaktor ausgewachsen. Rund 4.500 Titel aus dem weiten Bereich der Esoterik sind derzeit lieferbar – was einer gewissen Komik nicht entbehrt, denn immerhin ist Esoterik *per definitionem* eine Geheimlehre, und Geheimlehren, die in mitunter sechsstelliger Auflage die Regale der Buchhändler verstopfen, sind so geheim nun auch nicht mehr. Nichtsdestotrotz blüht das Geschäft und die Leichtgläubigkeit der Konsumenten wird von den Verlagen weidlich ausgenutzt, insbesondere, seit man dort erkannt hat, daß bestimmte Gruppen für ganz bestimmte Zweige der Esoterik besonders anfällig sind. Gewissermaßen "für alle" sind die alten Künste der Astrologie und des Kartenlegens, verbunden mit dem Lesen des Kaffeesatzes oder, je nach Gusto, der gebrauchten Teeblätter, zumal letztere den Vorzug haben, stets anzufallen, während Filtertüten oder, noch schlimmer, Pulverkaffee der Ruin des Wahrsagers sind. Neben diesen eher konservativen Künsten findet der Interessierte aber auch esoterische Weisheiten, die seinen eigenen Vorlieben besonders entgegenkom-

men. So kann der Mineralienfreund erfahren, welche geheimnisvollen Kräfte in den Kristallen wirken, was nicht nur interessant, sondern auch recht günstig ist – wie es der Zufall will, sind nämlich Bergkristalle offenbar am esoterischsten, was den Geldbeutel schont, denn wer könnte es sich schon leisten, mit Rubinen oder Saphiren zu experimentieren!

Auch für den Öko-Freak, dem alles Gute der Erde entspringt, solange man sie nicht mit Chemikalien vergiftet, gibt es entsprechende Heilslehren. Der Öko-Bauer kann nicht nur seinen Körper durch den Genuß biologisch angebaute Gemüse auf Vordermann bringen, sondern auch seinen Geist in ungeahnte Höhen schrauben, indem er durch "richtiges Stehen" die "Energie von Mutter Erde in sich aufnimmt".

Was die Damen alles wagen

Ohne die Damenwelt wäre die Esoterikwelle nie geworden, was sie ist. An sie wendet sich ein Großteil der esoterischen Literatur und wird auch mit außerordentlichem Wohlwollen von der Zielgruppe aufgenommen. Unter den Buchhandlungen, die in den letzten beiden Jahren von Frauen neu eröffnet wurden, finden sich sehr viele, die ausschließlich Esoterik anbieten, und die übrigen verweisen stolz darauf, ein umfangreiches Angebot für diesen Bereich anbieten zu können. So gibt es mittlerweile Bücher, die Frauen informieren, wie Empfängnisverhütung ohne Chemie funktioniert (einfach eine runde Lampe über dem Bett aufhängen, die Gebärmutter denkt dann, es sei Vollmond), oder wie man sein neugeborenes Kind zufrieden stellt (indem man es säugt, wenn es Hunger

hat – eine wahrhaft bahnbrechende Erkenntnis).

Selbstverständlich gibt es auch Literatur für die nichtschwängere Klientel. Hexenbücher erfreuen sich großer Beliebtheit, wobei sich der (oder die) gewieft Esoteriker/in nicht etwa auf die Darstellung des Hexenwahns vergangener Jahrhunderte beschränkt, sondern ganz locker aus dem Umstand, daß den bedauernswerten Opfern der katholischen Kirche Unrecht getan wurde, schließt, die Hexen seien seinerzeit *stets* im Recht gewesen, weshalb nicht nur die Kräuteraufgüsse nach alten Rezepten wirkungsvoll seien (was kaum bezweifelt werden kann), sondern auch sämtliche Beschwörungen und sonstigen wirren Vorstellungen.

Die Stunde des SF-Autors

Auf diesem breiten und lukrativen Feld liegt nun die Chance der SF-Autoren. Statt über mangelnde Verkaufsmöglichkeiten und eingestellte oder zumindest eingeschränkte SF-Reihen zu klagen, sollten sie lieber die günstige Gelegenheit beim Schopf fassen. Wer kennt sich schon besser mit den Sternen aus und wer war es denn, der die Psi-Kräfte erfunden hat?! Und das Erfinden neuer Dinge gehört doch ohnehin zum Berufsbild, warum also nicht flott ein paar neue esoterische Richtungen erfinden, bevor andere drauf kommen oder auch dieser Boom sich seinem Ende zuneigt! Wann also erscheinen Titel wie "Die Geheimnisse der Hühneraugen – Tips für den Wandersmann" oder "Das Katzenklo – wo die Zukunft verborgen liegt"? Der Autor dieser Zeilen schreibt jedenfalls schon fleißig an seinem Werk "Der Fahrstuhl – Wohnsitz zwischen Himmel und Hölle"! Harald Pusch



FRANK DUWALD

MICHAEL MOORCOCK WERK UND LEBEN

Und plötzlich galoppierte er auf Tanelorn zu, zerrte das kreischende Runenschwert aus der Scheide und schwang es dem gleichgültigen Himmel entgegen, ließ das Pferd auf die Hinterhand steigen und mit den Vorderhufen durch die Luft wirbeln und brüllte dabei mit einer Stimme voll Elend und bitterem Zorn immer wieder: "Ach, verdammt! Verdammt! Verdammt!" Aber wer ihn hörte – und dazu mochten die Götter gehören, denen seine Worte galten –, wußte, daß eigentlich Elric von Melniboné der wahrhaft Verdamnte war.

The Vanishing Tower (1970)

Eine typische Satzfolge aus der Feder des Briten Michael Moorcock, heutzutage hauptsächlich bekannt durch etwa 70 Buchveröffentlichungen mit zwei Schwerpunkten: den Zyklen um Elric Melniboné und um Jerry Cornelius.

Seine Ideen wirkungsvoll umzusetzen, verdankt Moorcock seiner angeborenen Begabung und seiner unermüdlichen autodidaktischen Förderung. Erstaunlicher aber noch ist die Tatsache, daß Moorcock nicht nur eigenständig war, sondern es auch nach etwa 30 Jahren Schriftstellerei immer noch ist.

Zentrales Thema in Moorcocks Gesamtwerk ist der ständig wechselnde Gegensatz Krieg und Frieden und die Folgen auf einzelne Individuen. Nahezu alle von Moorcock veröffentlichten Bücher handeln dieses Thema in der einen oder anderen Form ab. Seine Fantasy-Bücher direkt, seine SF-Bücher etwas distanzierter.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die o. a.

Der britische Autor Michael Moorcock betätigte sich nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Musiker und hatte überdies als Herausgeber des Magazins *New Worlds* einen erheblichen Einfluß auf die Entwicklung der modernen Science Fiction. Dieser Artikel beschäftigt sich mit Moorcocks Entwicklung, seinem Leben und dem Einfluß, den seine vielfältigen Aktivitäten auf sein schriftstellerisches Werk hatten.

schen sind. Moorcock entwickelte diese Grundlage für das Verständnis seines Gesamtwerkes Anfang der Sechziger Jahre in seiner weniger bekannten Novelle "The Eternal Champion", 1962 veröffentlicht und 1970 zu einem Roman ausgebaut.

Darin erfährt der Handlungsträger John Daker, daß es sein Schicksal sei, auf ewig in den verschiedensten Inkarnationen Kriege zu kämpfen. Daher auch der Titel "Eternal Champion" – "Ewiger Held".

In Wirklichkeit haben diese sich ähnelnden Protagonisten einen viel realistischeren Ursprung. Moorcock wurde in den Zweiten Weltkrieg hineingeboren. Er sah sein Wohnviertel, die Londoner Ladbroke Grove, in Trümmer zerfallen.

Ich denke, der Krieg hat wahrscheinlich einen schwerwiegenden Einfluß auf Zeiten der Metaphorik gehabt. Eine Vielzahl von Ruinen. Ein großer Teil meines Lebens fand in einer halb aus Ruinen bestehenden Stadt statt. Da waren reichlich mit Bomben belegte Plätze, und diese waren sehr romantisch. Reichlich offener Raum, beherbergend einen großen Hauch Abenteuer. Es ist wahr, es war wie ein gigantischer Abenteuerspielplatz für Kinder.

Mark Ambient, *An Interview with Michael Moorcock (1977)*

Wenn Moorcock also über seine "Helden" schreibt, so ist es immer seine eigene Stimme, mit der diese Menschen sprechen. Am deutlichsten wird das in



Folgen auf verschiedene Einzelpersonen zu betrachten. Diese Personen stehen oft in den bizarrsten Beziehungen zueinander, die sich aus den Ereignissen heraus ergeben. Die unmittelbar betroffenen Personen, in der Regel männlichen Geschlechts, sind sich dabei überraschend ähnlich, was darauf zurückzuführen ist, daß Moorcock mit voller Absicht diese Parallelen heraufbeschwört, um sein Gesamtkonzept zu erklären, nämlich die Tatsache, daß die Protagonisten in den meisten Fällen Inkarnationen ein und desselben Men-

der 1980 erschienenen Collection MY EXPERIENCES IN THE THIRD WORLD WAR, die in recht eigenartiger Form 7 Kurzgeschichten vorstellt, die zum größten Teil bereits zuvor schon erschienen sind. Eigenartig deshalb, weil die Geschichten, so unterschiedlich sie auch sind, trotzdem eine seltsam ähnliche Ausstrahlung haben.

Moorcock wird dabei insofern sehr deutlich, da er mit Absicht Texte auswählte, die in der ersten Person verfaßt wurden. Unterstrichen wird diese Maßnahme noch durch den Titel, in den Moorcock ebenfalls die "Ich-Form" hineinbrachte. Deutlicher konnte Moorcock wirklich nicht mehr werden. Alle Stories des Bandes (die älteste stammt aus dem Jahre 1957, die neueste aus 1979/80) handeln auf recht unterschiedliche Art und Weise den fiktiven Dritten Weltkrieg ab, der in den verschiedenen Betroffenen, die Moorcock darstellt, die verschiedensten Reaktionen weckt.

Den realistischen Ursprung der Handlungsträger unterstreicht Moorcock damit, daß er gegen Ende jeder Einzelgeschichte auch noch den Entstehungszeitraum der Geschichte bekanntgibt. Das erfolgt so genau, daß sogar Monats- und Ortsangaben beigefügt sind. Dadurch erzielt Moorcock eine Art Tagebucheffekt, der des Autoren Verbundenheit mit der Geschichte untermauert.

Vielleicht, um wenigstens etwas Distanz vom Geschriebenen zu bekommen, schlüpfte Moorcock in die Rolle eines russischen Erzählers. Durch diese Eigenartigkeiten entstanden hier Geschichten, die zu Moorcocks besten überhaupt gezählt werden müssen, und Stories wie "Leaving Pasadena" und "Crossing into Cambodia"¹, die beiden jüngsten Geschichten des Bandes, können nur mit sehr hohen Maßstäben gemessen werden.

Erstaunlich mutet es auch an, neben diesen 7 in drei Blöcke getrennten Stories einen von Moorcock und M. John Harrison verfaßten Jerry-Cornelius-Comic (gezeichnet von Mal Dean und Richard Glyn Jones) vorzufinden.

Ähnlich persönlich wie MY EXPERIENCES IN THE THIRD WORLD WAR sind noch einige andere Werke Moorcocks. Angefangen mit THE WARLORD OF THE AIR (1971)² inklusive zweier Fortsetzungen, in denen der Protagonist Oswald Bastable unfreiwillig auf eine Reihe von alternativen Erden verschlagen wird, die alle das eine gemeinsam haben, daß auf ihnen Krieg herrscht, bis zu Moorcocks Meisterwerk

BYZANTIUM ENDURES³ (1981) finden sich zahlreiche Titel, in denen Moorcock sich als unmittelbarer Zeuge auführt, indem er angibt, es handele sich bei den Texten um Aufzeichnungen irgendwelcher Freunde, seien es nun Michael Kane aus der Trilogie WARRIOR OF MARS oder Pyat aus BYZANTIUM.

Wenn wir von Gemeinsamkeiten in Moorcocks Büchern sprechen, so fällt weiterhin die Hilflosigkeit auf, mit denen die Protagonisten diesen Kriegen gegenüber stehen. Zwar sind sie zunächst immer sehr offensiv, stürzen sich ins Getümmel und bewirken nicht selten heldenhafte Taten, doch am Ende scheitern sie meistens in irgendeiner Form, wobei besonders sie selbst, weniger ihre Umwelt, betroffen sind. Besonders deutlich wird das in den Elric-Büchern, doch eine Art Schlüsselwerk dieser Thematik ist der Roman BREAKFAST IN THE RUINS (1971), in dem Moorcocks Protagonist Karl Glogauer als eine Art stummer Beobachter und Zeitzeuge in einer Reise durch Raum und Zeit verschiedenen wichtigen historischen Ereignissen beiwohnt. So erlebt er beispielsweise eine Auswüchsepisode als Cellist im Häftlingsorchester bei einem Ball der Wachmannschaften mit. Für Glogauer stellen sich diese Situationen als aussichtslos dar, denn er selbst kann nicht viel an ihnen ändern; in BEHOLD THE MAN⁴ hat Glogauer ja seine erste Lektion erhalten.

Zur Untersuchung von Moorcocks Büchern wären seine persönlichen Lebensdaten sicher aufschlußreich, doch liegen weite Teile von Moorcocks Vergangenheit, besonders Ereignisse in jüngster Vergangenheit, weitgehendst im Dunkeln.

Michael John Moorcock kam am 18. Dezember 1939 in London als Sohn des Ingenieurs Arthur Moorcock und June Nellie Moorcock, geb. Taylor, einer Buchhalterin, auf die Welt. Die Ehe der Moorcocks verlief nicht sehr glücklich, sicherlich mit ein Grund, warum die Protagonistenpaare aus Moorcocks Romanen stets durch die absolute Liebe beider Partner bis an den Lebensabend glücklich und sich treu sind. Diese Wunschvorstellung erfüllte sich im realen Leben für Moorcock jedoch nie.

Seine Schulzeit empfand er desillusionierend. Später, ab 1951, besuchte er mit dem Einverständnis seiner Mutter das Attended Pitman's College in Croydon, wo er u. a. viele Erfahrungen in Maschinenschreiben und Stenographie

sammelte. Ansonsten änderte sich an seiner Einstellung der Schule gegenüber nicht viel. Mit 15 Jahren verließ er das College. Im Oktober 1962 heiratete er die Schriftstellerin Hilary Bailey. Ihre erste Tochter Sophie wurde im Herbst 1963 geboren. Ein Jahr später, im September 1964, folgte die Geburt der zweiten Tochter Katherine. Sohn Max erblickte 1970 das Licht der Welt. 1973 schließlich war aber dann Moorcocks erste Ehe zerbrochen. Die beiden trennten sich, arbeiteten aber auf schriftstellerischer Ebene des öfteren zusammen. Nach seiner Scheidung zog Moorcock mit der Illustratorin Jill Riches zusammen und heiratete sie 1978. Doch auch diese Verbindung zerbrach Ende der Siebziger Jahre. Grund dafür war beiträgend die streßbedingte Fertigstellung seines Werkes BYZANTIUM ENDURES. Völlig niedergeschlagen verreiste Moorcock noch 1979 nach Los Angeles, wo ein Freund von ihm erkrankt war. Um sich etwas Ablenkung zu verschaffen, entschloß er sich, ihn zu besuchen. Aus dem Besuch wurde ein überraschend langer Aufenthalt in den USA, in dem er wieder etwas produktiver wurde. Danach ließ er sich für kurze Zeit in Paris nieder, um dann im Frühjahr 1980 kurzzeitig wieder nach London zurückzukehren. Doch bereits nach wenigen Wochen verzog er nach Three Chimneys, eine Moorlandschaft in Yorkshire. Erst Anfang 1983 kehrte er für längere Zeit nach London zurück, wo er Linda Steele heiratete.

Wie wir später noch genauer feststellen werden, verlief Moorcocks Laufbahn oft in recht exzentrischen Bahnen. Stellvertretend dafür steht das bereits eingangs erwähnte BYZANTIUM ENDURES (1981), welches Moorcock während einer privaten Krise schrieb. Es ist die Geschichte des Ukrainers Pyat (der uns bereits aus den Cornelius-Büchern bekannt ist) und spielt im Rußland am Anfang dieses Jahrhunderts. Wichtigstes Merkmal dieses Buches ist die Erzählweise, die Moorcock benutzte. Der Roman ist als Memoirenband des Pyat aufgemacht und wird logischerweise aus der Sicht des Protagonisten in der ersten Person geschildert. Die Ichform ist hier also kein rein formales Erzählmittel, sondern ein grundlegender Baustein für den gesamten Sinn der Intention Moorcocks. Der Erzähler geht recht eigenwillig mit der Wahrheit um. Begebenheiten, die ihm nicht passen, verfälscht oder verschweigt er, während er für ihn positive Ereignisse beschönigt. Pyat ist somit ei-

ne von Moorcocks herausragendsten Schöpfungen, denn durch Pyat läßt Moorcock den Leser selbst entscheiden, wann er Pyat glauben will oder nicht. Wie im richtigen Leben ist der Leser auf die Probe gestellt, ist seine Menschenkenntnis gefordert. Dadurch erreicht BYZANTIUM ENDURES eine unglaubliche Intensität, die das Buch zu einem modernen Klassiker der Hochliteratur machen könnte. Im Juni 1979 erzählte Moorcock seinem Freund Charles Platt in einem Interview für das Buch DREAM MAKERS⁵ (1980), daß er letztendlich einen Roman vom Format eines KRIEG UND FRIEDEN, in dem soziale und psychologische Belange auf ähnlich breiter Ebene behandelt werden, ansteuere. Zweifellos handelt es sich bei diesem Projekt um BYZANTIUM ENDURES, zumal der Autor fünf weitere Fortsetzungen ankündigte, deren erste THE LAUGHTER OF CARTHAGE 1984 erschien.

Moorcock schuf gleichsam wie eine Art Negativ ein Kontrastprogramm zu seinen Tragödien. Am deutlichsten zeigt Moorcock sich in dieser Literaturform in einigen Parodien auf sein eigenes Werk. Vertretend und verdeutlichend dafür hier die ersten Zeilen einer dieser Moorcockschen Kurzgeschichten:

Außerhalb der dunklen Orte, außerhalb der heulenden Nebel, außerhalb der sonnigen Länder, außerhalb von Shonera, kam der große Carthaz, mit dem launischen Schwert Eichenmörder in seiner rechten Hand, dem verfluchten Speer Blutecker in seiner linken Hand, dem verdorbenen Bogen Todessänger auf seinem Rücken, zusammen mit seinem Köcher, gefüllt mit den furchtbaren runengezeichneten Pfeilen Herzsucher, Aufspießbegieriger, Seelengreifer, Waisenmacher, Augenerblinder, Kummeraussäher, Birnenschneider und einigen anderen.

The Stone Thing (1975)

Wesentlich subtiler ist da schon der Roman AN ALIEN HEAT (1972)⁶. Handlungsort ist die Erde in fernster Zukunft, auf der ein lustiges und unsterbliches Völkchen lebt, das den Lebensabend der Menschheit dadurch nutzt, gigantische Modenschauen und Bälle zu veranstalten, die an Dekadenz kaum noch zu überbieten sind. Das alles ist für die Hauptperson Jherek Camelian noch so lange belustigend, bis er sich unschönerweise in die puritanische Zeitreisende Mrs. Amelia Underwood verliebt, die ihn aber abweist.

Moorcock besticht hier durch eine liebevoll geschaffene Handlung und eine sorgsame Ausführung in Form leisen Humors. Das Buch war seinerzeit populär genug, um noch zwei Fortsetzungsbände folgen zu lassen, denen weiterhin noch zwei Ergänzungsbände hinzugefügt wurden, die Erzählungen und einen Roman vorstellen. Die Krönung dieses Themas ist jedoch die Erzählung "Elric at the End of Time", veröffentlicht 1981⁷ (jedoch nur in den USA), geschrieben aber bereits 1977. Hier vermengt Moorcock mit faszinierender Könnerschaft tragische Elemente aus den Elric-Stories mit der ausgelassenen dekadenten Freude aus AN ALIEN HEAT.

Ähnlich doppelsinnig, aber wesentlich sensibler ging Moorcock in seinem preisgekrönten GLORIANA OR THE UNFULFILL'D QUEEN (1978)⁸ zu Werke, einer ironischen Betrachtung der Klischees aus Edmund Spensers Versepos THE FAIRIE QUEENE. GLORIANA muß in mancher Hinsicht mit BYZANTIUM ENDURES zusammen betrachtet werden, obwohl beide Bücher sich auf den ersten Blick abzustößen scheinen. Läßt man mal THE CONDITION OF MUZAK⁹ außer acht, so sind BYZANTIUM ENDURES und GLORIANA die Moorcock-Bücher, die dem Leser am meisten abverlangen und somit nur hohen Ansprüchen gerecht werden. In BYZANTIUM ENDURES ist es die bereits angesprochene Erzählform, die das Buch einzigartig macht. In GLORIANA ist es die feine Ironie. Man muß als Leser bei beiden Büchern die Grundsituation erkennen. Andererseits führt die Lektüre leicht zu einem absoluten Fehlverständnis. Erkennt man in BYZANTIUM ENDURES nicht, daß Pyat als Erzähler heranzuziehen ist und nicht Moorcock (das ist ein beträchtlicher Unterschied, denn Pyat befindet sich bei aller Unzuverlässigkeit auch noch des öfteren auf dem Kokaintrip), so ist der Roman ein Buch wie jedes andere, sogar ein schlechteres noch als die meisten anderen. Ähnlich ist die Grundsituation bei GLORIANA. Ganz trocken betrachtet handelt es sich dabei um ein gewöhnliches Abenteuer in königlicher Umgebung. Doch erst die Summe der kleinen ironischen Beimengungen, in denen Moorcock sich über die Ideale, die diese heuchelichen Personen im Volksmund darstellen, lächerlich macht, lassen die wahre Bedeutung erkennen. Der Titel des Buches könnte genauso gut GLORIANA ODER DIE KÖ-

NIGIN, DIE KEINEN ORGASMUS KRIEGEN KANN lauten, denn entsprechend vulgär und dekadent ist der von Moorcock geschilderte königliche Hof Glorianas. Da jagt eine Intrige die andere, es wird gemuschelt und gehurt. So wie Moorcock es beschreibt, wurde es im strahlenden Versecpos Spensers nicht dargestellt. Fahrlässig betrachtet klingt GLORIANA mit seinen geschwellenen mittelalterlichen Ausdrucksweisen ähnlich Spensers Werk, doch kommt es auf die Feinheiten an. Bestes Beispiel sind hier die Verse des Dichters Sheldrake, bei Moorcock herrlich vulgär in der Art von Toilettenprüchen variiert.

Es ist die Fantasy, die ich als Fünfzehnjähriger schreiben wollte, aber nicht konnte.

Mark Ambient, *An Interview with Michael Moorcock* (1977)

Wie man an diesem Satz sieht, dachte Moorcock bereits lange Zeit vorher schon an einen Roman wie GLORIANA. Bereits Jahre vor der Veröffentlichung kündigte er die Arbeit in den Medien an und sprach bereits von seinem ambitioniertesten Fantasy-Werk. Nach der Fertigstellung war er erschöpft. Durch die gewonnenen Preise bestärkt, beschloß er, sich selbst höhere Ziele zu stecken. So wandte er sich für zwei Jahre völlig von der SF- und Fantasy-Szene ab, veröffentlichte lediglich seinen bereits 1958 geschriebenen Roman THE GOLDEN BARGE (1979)¹⁰, dessen Protagonist Jephraim Tallow bereits in GLORIANA vorkam. Diese Pause führte dann zu dem, was später unter dem Titel BYZANTIUM ENDURES in den Bücherregalen stehen sollte. Die Ursprünge dieses Werkes sind in Moorcocks Jugend zu finden. Bereits im Alter von drei Jahren begann Moorcock zu lesen. In der Folge verschlang er Bücher von Richmal Crompton, P. G. Woodhouse, Henry Rider Haggard, George Bernard Shaw, Charles Dickens und George Orwell. Etwa mit 9 Jahren las er THE SON OF TARZAN von Edgar Rice Burroughs. Nach THE MASTER MIND OF MARS war es um ihn geschehen. Fortan las er alles, was er von Burroughs in die Hände bekommen konnte. Seine absolute Heldenfigur war nun nur noch John Carter vom Mars. Er hatte bereits einige selbstverfaßte Heftchen veröffentlicht (z. B. "Outlaw's Own", 1949), als er im Rahmen seiner Klassenkameradschaften ein spezielles Burroughs-Fanzine publizierte.

Das unter dem Titel "Burroughsania" erschienene Heft wurde 1954 erstmalig veröffentlicht und erschien in etwa 15 Ausgaben. Er begann zu dieser Zeit schon, Fantasy- und SF-Geschichten zu lesen. Diese Liebe nahm jedoch mit zunehmendem Alter ab. Auch die extreme Burroughs-Begeisterung verschwand langsam und wich einem Interesse an Autoren wie Aldous Huxley, Mervin Peake (dem er später sein Fantasy-Meisterwerk GLORIANA widmete) und weiteren Schriftstellern wie Powys, Firbank und Conrad. Zu dieser Zeit begann er auch, erste Romane wie THE HUNGRY DREAMERS, THE INFINITE QUEST und THE GOLDEN BARGE zu schreiben. Eine Veröffentlichung wurde jedoch nicht in Betracht gezogen. Ausgerechnet zu dieser Zeit, als das Interesse an Helden-Fantasy á la Burroughs abzunehmen begann, bot man ihm einen Job bei *Tarzan Adventures* an, einem Magazin, welches Comic- und Textseiten umfaßte. Moorcock schrieb für *Tarzan Adventures* die Fantasy-Serie "Sojan the Swordsman". Ab der Juni-Ausgabe des Jahres 1957 erschien regelmäßig eine kurze Episode aus dem Leben des Schwertkämpfers und Söldners Sojan Schildträger, der im Auftrag seines Herrn in seiner phantastischen Welt Zylor so manchen gefährlichen Kampf auszutragen hatte.

Kurze Zeit danach wurde Moorcock bereits Redakteur des Magazins. Neben den Sojan-Episoden veröffentlichte er Artikel über die Helden Burroughs'. Im Laufe der Zeit begann Moorcock, den Textteil auf Kosten der Comicseiten zu erweitern, doch damit handelte er sich die Wut des Verlegers ein, da ein derart gestaltetes Magazin damals keine kommerziellen Chancen hatte. Moorcock zog die Konsequenzen und verließ *Tarzan Adventures* mit einem bitteren Nachgeschmack noch 1958. Im September desselben Jahres unterschrieb er einen Vertrag bei Fleetway Publications, wo er die verschiedensten Tätigkeiten ausführte. So arbeitete er auch an Comics mit, für die er Sprechblasen-Texte verfaßte. Desweiteren gelang es ihm, in die Redaktion der ältesten Krimiserie der Welt, *Sexton Blake Library*, zu kommen. Er schrieb dort zusammen mit seinem Freund James Cawthorn sogar eine Episode der Serie, die 1962 unter dem Titel "Caribbean Crisis" unter dem gemeinsamen Pseudonym Desmond Reid erschien.

Moorcock verdiente mit diesen Tätigkeiten erstaunlich gut, wurde aber nicht so

recht glücklich damit. Um so erfreuter war er, als er Ted Carnell begegnete, der ihn bat, die Elric-Stories für ihn zu schreiben, ein Job, der Moorcock wesentlich besser gefiel. Infolgedessen konnte er sich leisten, sich mit Fleetway anzulegen. Angeblich soll er dabei sein gesamtes Büro zertrümmert haben. Er wurde 1961 gefeuert und begann, fortan hauptsächlich für Carnell zu arbeiten. Es begann ein Periode, die Moorcock berühmt machte.

Liest man heute Texte von Moorcock, so wird er immer zuerst mit seinen Fantasy-Projekten in Verbindung gebracht. Eigentlich erstaunlich, wo gerade diese Bücher teilweise sehr trivial sind und nicht selten nur aus Geldmangel geschrieben wurden. Trotzdem beherbergen diese Romane irgend etwas, was sie über die Qualität der Werke der meisten anderen Autoren von actionbetonter Fantasy erhebt. Einzigartig bleibt nach wie vor die Elric-Serie, über die viel geschrieben wurde. Ihren Ursprung hat sie in den frühen Sechziger Jahren, als Moorcock Ted Carnell, dem Redakteur der beiden Magazine *Science Fantasy* und *New Worlds*, eine Conan-Story anbot. Carnell gefiel die Schreibweise der Story, er wollte sie aber mit einem selbständigen Protagonisten haben. So erfand Moorcock die tragische Figur des Albinos Elric von Melniboné, der sich nur durch sein seelenverzehrendes Schwert Sturmbringer auf den Beinen halten konnte. Die erste veröffentlichte Elric-Story heißt "The Dreaming City" und erschien 1962 in *Science Fantasy*. Die neuartige Figur wurde überraschend euphorisch aufgenommen, so daß Moorcock weitere Elric-Stories schrieb. Insgesamt erschienen in nicht-chronologischer Reihenfolge 10 dieser Geschichten, größtenteils gesammelt in den Büchern THE STEALER OF SOULS (1963) und STORMBRINGER (1965)¹¹. Danach ließ Moorcock diese vom Schicksal gepeinigte Kreatur ruhen. Erst 1970 erhielt er von Ken Bulmer die Aufforderung, einen ganzen Elric-Roman für dessen Magazin *Sword and Sorcery* zu schreiben. Moorcock kam der Aufforderung nach, doch das Magazin wurde eingestellt, woraufhin Moorcock den Roman 1970 unter dem Titel THE VANISHING TOWER¹² in Buchform veröffentlichte. Bereits 1972 kam es zur Veröffentlichung des vorerst letzten Elric-Romans ELRIC VON MELNIBONÉ¹³, der sich mit der Vergangenheit des Albinoprinzen auseinandersetzt. Obwohl als abgeschlossen ab-

getan, ließ Moorcock sich noch einmal erweichen und schrieb neue Erzählungen um Elric, vornehmlich für Lin Carters Anthologienreihe "Flashing Swords". Diese Geschichten erschienen gesammelt unter dem Titel THE SAILOR ON THE SEAS OF FATE (1976)¹⁴. Die Popularität dieser Serie erkennend, veröffentlichte der große US-Verlag DAW-Books eine chronologisch geordnete und vollständig definitive Buchausgabe. Dazu wurden THE STEALER OF SOULS und STORMBRINGER gründlich überarbeitet und vervollständigt. Ersteres Buch wurde in die zwei Bände THE WEIRD OF THE WHITE WOLF¹⁵ und THE BANE OF THE BLACK SWORD¹⁶ erweitert, während im Falle von STORMBRINGER der Band lediglich unter Beibehaltung des alten Titels erweitert wurde. So erschien die Elric-Saga zwischen 1976 und 1977 in sechs Bänden chronologisch geordnet.¹⁷ Zu den Elric-Büchern kam noch die aus zwei Zyklen bestehende Serie um den Kölner Herzog Dorian Hawkmoon, eine Trilogie um John Daker, der im Laufe der Handlung zu Ercköse wird, und zwei Trilogien um den Prinzen Corum. All diese Sword & Sorcery Bücher haben ähnliche Protagonisten, Handlungen und Aussagen. Oft agieren sämtliche vier Helden sogar Seite an Seite, durch das Konzept des Ewigen Helden verbunden, denn alle sind sie ein und dieselbe Person.

Diese Zyklen haben rein literarisch gesehen keine große Bedeutung, auf Moorcock selbst bezogen aber eine sehr große, spiegeln sie doch den jugendlichen Moorcock aus den frühen Sechziger Jahren wider.

Der letzte Hawkmoon-Band THE QUEST FOR TANELORN (1975)¹⁷ schließt sämtliche Fantasy-Romane, aber auch alle anderen Werke Moorcocks, ab. Der Ewige Held, seit Anbeginn der Zeiten dazu verdammt, in den verschiedensten Inkarnationen zu kämpfen und Krieg zu führen, lehnt sich gegen sein Schicksal auf, siegt und kehrt in Frieden in seine Heimat zurück.

Als weitere actionbetonte Fantasy-Veröffentlichung sei da noch das Buch SOJAN aufgeführt, welches von Moorcocks Freunden Dave Britton und Michael Butterworth herausgegeben wurde. Es enthält das komplette Sojan-Material sowie einige autobiographische Artikel Moorcocks. Das Buch erschien 1977 als Debut in dem neugegründeten Verlag Savoy.

Einen breiten Raum in Moorcocks

Werk nimmt das Thema Religion ein (in den Fantasy-Zyklen jedoch ohne wirkliche Auseinandersetzung). Diesen Hintergrund bietet allerdings Moorcocks neuerer Fantasy-Roman *THE WARHOUND AND THE WORLD'S PAIN* (1981)¹⁸, der von seinen etwa 20 Vorgängern deutlich absticht. Ist in den Zyklen der Sechziger und Siebziger Jahre praktisch alles imaginär, so läßt Moorcock, wesentlich reifer geworden, den Roman nicht in Melniboné handeln, auch nicht auf dem Mars, sondern im Deutschland des Dreißigjährigen Krieges.

In den meisten Fällen werden Moorcocks Helden von ihrem Glauben verraten.

Ich bete auch, um es kurz zu machen, daß Gott existiert, daß Luzifer seine eigene Erlösung zustande bringt und daß somit die Menschheit eines Tages und für immer frei von beiden sein wird: denn solange der Mensch nicht seine eigene Ordnung, seine eigene Gerechtigkeit schafft, die seiner Erfahrung entspricht, wird er nie wissen, was wahrer Friede sein kann.

The Warhound and the World's Pain
(1981)

Das Buch enthält zahlreiche solcher Erkenntnisse. Praktisch alle Moorcock-Protagonisten stehen im Dienste einer höheren Gewalt. Sie dienen dieser Macht so lange, bis sie anfangen, den Wunsch zu hegen, selbst Entscheidungen zu treffen. Und von diesem Zeitpunkt an beginnt der Untergang des Helden, denn stets stößt er auf eine Art Zwischeninstanz. Verlassen von den Göttern endet der Protagonist in der Regel tragisch.

Eine solche Enttäuschung erlebt Karl Glogauer in *BEHOLD THE MAN* (Novelle 1966, Roman 1969). Er reist mittels einer Zeitmaschine in die Vergangenheit, um das Wirken Jesus mit eigenen Augen zu sehen. Doch er wird bitter enttäuscht, denn Jesus entpuppt sich als sabbernder Idiot, und für Glogauer ergibt sich daraus (mehr gegen seinen Willen) nur die eine Konsequenz, daß er Jesus durch sich selbst ersetzt. Er imitiert Jesus in allen Konsequenzen, wird sogar gekreuzigt. Das unterscheidet ihn auch von Ulrich von Bek, dem Hauptdarsteller in *THE WARHOUND AND THE WORLD'S PAIN*, denn von Bek zweifelt von Anfang an den Glauben an. Glogauer ist ihm jedoch rettungslos verfallen, herbeigeführt durch ein Kindheitserlebnis. *BEHOLD THE MAN* ist (be-

sonders in der Romanfassung) eine beeindruckende Charakterstudie eines Neurotikers, in diesem Punkt ähnlich gut wie *BYZANTIUM ENDURES* oder *THE BLACK CORRIDOR* (1969)¹⁹, einem herausragenden SF-Roman, der eine Personengruppe beschreibt, die von der überfüllten Erde mittels eines Raumschiffes flieht. Es geht dabei insbesondere um den langsam fortschreitenden Wahnsinn des einzig wachgebliebenen Passagiers Ryan (die anderen Personen befinden sich im Tiefschlaf).

In der Form, wie religiöse Themen in *THE WARHOUND AND THE WORLD'S PAIN* behandelt werden, kündigte Moorcock weitere Romane an, die sich mit den Nachkommen Ulrich von Beks auseinandersetzen. So plante Moorcock einen weiteren Schwerpunkt mit politischen Konflikten. Einer dieser Nachkommen taucht in der Action-Fantasy *THE DRAGON IN THE SWORD* (1986)²⁰ auf, wo er gegen Adolf Hitler antritt. Weitere Auftritte dieser Familie finden in dem Mainstream-Roman *THE BROTHEL IN ROSENSTRASSE* (1982) statt, in dem sich ein gesetzter Herr an seine Abenteuer mit einer Hure erinnert.

Ein großes Interessensgebiet Moorcocks ist die Beschäftigung mit Rockmusik. Bereits in den späten Fünfziger Jahren spielte Moorcock in mehreren Bands. 1960 tourte er sogar durch Skandinavien und Europa, wo er sich als Sänger und Gitarrist verdingte. 1972 machte Moorcock Bekanntschaft mit der Spacerockband *HAWKWIND*, für die er immer wieder arbeitete. So ist er als Gastwriter oder -musiker auf folgenden Alben zu finden: "Space Ritual" (1972), "Warrior on the Edge of Time" (1975), "Sonic Attack" (1981), "Zones" (1983) und "The Chronicle of the Black Sword" (1985). Letztere ist eine Vertonung und Würdigung der Elric-Saga.

Wichtiger noch sind Moorcocks Veröffentlichungen seiner eigenen Band *MICHAEL MOORCOCK & THE DEEP FIX*, die 1975 die LP "The New Worlds Fair" veröffentlichte. Von dieser Formation gibt es weiterhin noch die Single "Dodgem Dude" mit der interessanten B-Seite "Star Cruiser" (1975 aufgenommen, 1980 veröffentlicht), dann noch die Single "The Brothel in Rosenstrasse" (1982) zum gleichnamigen Buch und die beiden Stücke "Good Girl, Bad Girl" und "Time Centre" (beide auf der *Hawkwind*-Compilation "Friends & Relations" 1982 erschienen). Alle diese Songs haben einen unmittelbaren Zu-

sammenhang mit den Büchern. Noch deutlicher wird Moorcock in seiner Zusammenarbeit mit der US-Truppe *BLUE ÖYSTER CULT*, für die er die Tracks "Black Blade" (1980) und "Veteran of the Psychic Wars" (1981) textete. Letztgenannter wurde sogar für den Soundtrack zum Film *HEAVY METAL* verwandt. Eine Platte zu *GLORIANA* sollte entstehen, doch scheint das Projekt gestorben zu sein.

Weniger bekannt ist, daß Moorcock neben Fiction auch Sekundärliteratur schrieb. Zusammen mit James Sallis begann Moorcock unter dem Titel *POPCORN* eine Betrachtung der Sechziger Jahre, die nie vollendet und veröffentlicht wurde. Eine Reihe von pessimistischen Beobachtungen verarbeitete Moorcock in *THE RETREAT FROM LIBERTY* (1983). Moorcock macht darin zahlreiche düstere Feststellungen über sich und seine Umwelt. Etwas Ähnlichkeit damit hat *LETTERS FROM HOLLYWOOD* (1985). Es handelt sich hierbei um Briefe, die Moorcock während seines Hollywood-Aufenthaltes an seinen Freund J. G. Ballard schrieb. Unter dem Titel *HEROIC DREAMS* schrieb Moorcock ein kritisches Essay zur Heldenfantasy. Das bereits ältere Manuskript war zunächst für 1978 zur Veröffentlichung angesetzt. Der Termin wurde aber verworfen. Moorcock erweiterte den Artikel auf Buchlänge, in dessen Fassung es schließlich 1985 erschien. Es handelt sich dabei um eine wichtige Abhandlung zum Thema.

Eine kaum umgängliche Konfrontation war die Bekanntschaft mit der Filmbranche. 1973 wurde *THE FINAL PROGRAMME* von Robert Fuest mit John Finch als Jerry Cornelius in der Hauptrolle unter dem Titel *THE LAST DAYS OF MAN ON EARTH* verfilmt. Heraus kam dabei ein kleines, mit geringem Budget gefilmtes Werk, das die Kritik recht gut aufnahm und einen gewissen Kultstatus erlangte. 1975 wurde der auf Edgar Rice Burroughs basierende Film *THE LAND THAT TIME FORGOT* aufgeführt, zu dem Moorcock zusammen mit James Cawthorn das Drehbuch geschrieben hatte. Ende der Siebziger Jahre beendete Moorcock die Arbeit am Screenplay zu einem eignen Science Fantasy-Film unter dem Titel *STORMBRINGER*. Er benutzte dazu Elemente aus den Elric- und Erekoë-Büchern sowie auch aus *THE WARLORD OF THE AIR*. Der Film, der wie *THE LAST DAYS OF MAN ON EARTH* von Gladiol Films produziert werden

sollte, scheint jedoch nie erschienen zu sein.

In neuerer Zeit begann Moorcock innerhalb seines Hollywood-Besuches 1979/80 die Arbeit am Drehbuch zu dem Film RETURN TO CAMELOT. Über die ökonomischen Hintergründe berichtet Moorcock in LETTERS FROM HOLLYWOOD. Er beschreibt darin die finanzielle Abhängigkeit vom Produzenten des Films und die Sorglosigkeit des Regisseurs, unzählige Dollars im Voraus zu verbuchen, ohne daß überhaupt ein fertiges Drehbuch zustandekommt. Negative Erfahrungen mit der Filmbranche machte Moorcock auch, als er feststellen mußte, daß in dem Spielfilm RED SONJA der Name "Stormbringer" auftaucht, ohne daß Moorcock je eine Erlaubnis dazu gab. Moorcock klagte gegen die Produzenten des Films.

Obwohl Moorcock an die 70 Bücher publizierte, kommerziell gesehen einigermaßen erfolgreich war und die SF- und Fantasy-Szene mit zahlreichen neuartigen Ideen bereicherte, wurde sein Werk selten von der Kritik entsprechend gewürdigt. Trotzdem konnte er im Laufe von mehreren Jahrzehnten die bedeutendsten Literaturpreise einheimen. Seine Arbeit für *New Worlds* wurde mit dem "British Science Fiction Association Award 1966" veredelt. Die Novelle BEHOLD THE MAN wurde mit dem "Nebula Award 1967" ausgezeichnet. Der Roman THE HOLLOW LANDS²¹ gewann den "August Derleth Award 1976". THE CONDITION OF MUZAK konnte den höchst angesehenen "Guardian Fiction Prize 1977" für sich entscheiden, und GLORIANA brachte es auf die höchsten Preise, die für Fantasy vergeben werden: "World Fantasy Award 1979" und "John W. Campbell Memorial Award 1979".

Mythen spielen in Moorcocks Werk eine zentrale Rolle. Wie er wirklich dazu steht, sagt er am besten selbst.

Ich bin gerade gegenüber diesen Mythen immer sehr skeptisch gewesen, und *The Final Programme* war ja eine Reaktion darauf - geschrieben gegen den Geist der "Swinging Sixties". Ich hatte schon damals das Gefühl, daß dieser Mythos einfach nichts mit der Realität zu tun hat. Mir haben die "Swinging Sixties" Spaß gemacht, ich haben sie genossen, aber sie hingen völlig von der Wirtschaftslage ab. Sobald das Geld ausging, verschwand auch der Optimismus. Da gefällt mir die neue Jugendkultur - die Punks u. ä. - besser. Aber die "Kids"

fallen noch oft genug auf die gleichen Mythen rein, die schon die vorherige Generation zerstört haben. Man hört, wie genau die gleichen Sachen gesagt werden. Das ist schon ein bißchen enttäuschend. Nur ist an diesen Moden sowieso viel von den Zeitungen erfunden. Die Zeitungen schaffen ständig irgendwelche Fiktionen. Die Presse ist die größte Quelle der Fiktionen, die wir haben. Das sind die wahren Mythenschöpfer. Sie handeln mit Mythen, das ist ihr Geschäft.

Michael Görden, *Interview mit Michael Moorcock* (1982)

Ich weiß nicht, ob das jetzt verrückt klingt, aber ich habe immer gehofft, daß meine Romane eigentlich als Anti-Mythen verstanden werden: Glaubt nicht an Helden! In meinen Fantasy-Romanen werden die Helden eigentlich immer von ihrem eigenen Mythos zu Grunde gerichtet. Bei Elric ist das ja ganz besonders deutlich. Und die Helden werden gerade deshalb vernichtet, weil sie an Mythen und Götter glauben. Die Cornelius-Bücher sollen eine Untersuchung davon sein, wie der Mythos die Menschheit zerstört und ruiniert.

Michael Görden, *Interview mit Michael Moorcock* (1982)

Thomas Leonhardt gewidmet, einem echten Hawkfan, ohne den dieser Artikel nie entstanden wäre.

Quellen

Mark Ambient, An Interview with M.M., in: *Vortex* No. 4/1977.

Ted Butler, Algol Interview: M.M., in: *Algol* Winter 1977.

Michael Görden, Interview mit M.M. (1982), in: *Solaris* Nr. 4/1983.

Paul Holland, M.M., ein rastloser Arbeiter, in: *Science Fiction Times* Nr. 7/1985.

Joachim Körber, M.M., sein schriftstellerisches Werk und seine musikalischen Eskapaden, in: *Heyne Science Fiction Magazin* 5/1982.

M.M., *The Secret Life of Elric of Melniboné* (1964), Nachdruck in: Sojan, 1977 und *Elric at the End of Time*, 1983.

M.M., Letter, in: *Locus* Issue 186/1976.

M.M., Letter, in: *Locus* Issue 207/1977.

M.M., *New Worlds* - Jerry Cornelius, in: Sojan, 1977, Nachdruck in: *Elric at the End of Time*, 1983.

Charles Platt, *Dreams Makers* (1980), dt. Ausg. *Gestalter der Zukunft*, 1982.

Michael Wittmann, M.M., in: *Andromeda* Nr. 89/1976.

Anmerkungen

1 dt. als: Wenn man nach Kambodscha geht; in: Bastei SF-Bestseller 22019, Berg, Gladbach 1980.

2 dt. als: HERREN DER LÜFTE; München 1973, König 19; Neuauflage als: DER HERR DER LÜFTE, München 1982, Heyne SF 3876.

3 dt. als: BYZANZ IST ÜBERALL; Berg, Gladbach 1984, Bastei Lübbe Paperback 28117.

4 dt. zuletzt als: INRI oder DIE REISE MIT DER ZEITMASCHINE, München 1974, Heyne SF 3399.

5 dt. als: GESTALTER DER ZUKUNFT; Köln 1982, Hohenheim.

6 dt. als: DIE ZEITMENAGERIE; München 1976, Heyne SF 3492; Neuveröffentlichung als: EIN UNBEKANNTES FEUER, Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1983, Ullstein 31046.

7 dt. als: Elric am Ende der Zeit; München 1984, in: Heyne SF 4076.

8 dt. als: GLORIANA; München 1981, Heyne SF 3808.

9 dt. als: DAS LACHEN DES HARLEKIN; Berg, Gladbach 1977, Bastei SF-Bestseller 22041.

10 dt. als: DIE GOLDENE BARKE; München 1981, Goldmann Fantasy 23809.

11 dt. als: STURMBRINGER; München 1980, Heyne SF 3782.

12 dt. als: DER VERZAUBERTE TURM; München 1980, Heyne SF 3727.

13 dt. als: ELRIC VON MELNIBONÉ; München 1980, Heyne SF 3643. 1984 erschien bei Heyne als Band 4101 der komplette Elric-Zyklus (darin auch die in Anm. 11-16 aufgeführten Titel).

14 dt. als: DIE SEE DES SCHICKSALS; München 1979, Heyne SF 3657.

15 dt. als: ZAUBER DES WEISSEN WOLFS; München 1979, Heyne SF 3692.

16 dt. als: IM BANN DES SCHWARZEN SCHWERTES; München 1980, Heyne SF 3753.

17 dt. als: DER EWIGE HELD; Rastatt 1979, Pabel Terra Fantasy 58.

18 dt. als: DIE KRIEGSMEUTE; München 1985, Heyne SF 4194.

19 dt. als: DER SCHWARZE KORRIDOR; Frankfurt am Main 1972, Fischer Orbit 11.

20 dt. als: DAS EWIGE SCHWERT; Berg, Gladbach 1986, Bastei Fantasy 20083.

21 dt. als: DAS TIEFENLAND; Frankfurt am Main/Berlin/Wien 1984, Ullstein 31067.

Michael Moorcock: Originalausgaben englischsprachig (Buchveröffentlichungen)

- | | |
|--|--|
| <p>1962 * The Sundered Worlds (= The Blood Red Game)</p> <p>1963 The Stealer of Souls [5 Stories]</p> <p>1964 *The Shores of Death (= The Twilight Man)</p> <p>1965 The Fireclown (= The Winds of Limbo)</p> <p>1965 *The Wrecks of Time (= The Rituals of Infinity) [als James Colvin]</p> <p>1965 Stormbringer [3 Stories]</p> <p>1965 *Warrior of Mars (= City of the Beast) [als Edward P. Bradbury]</p> <p>1965 *Blades of Mars (= Lord of the Spiders) [als Edward P. Bradbury]</p> <p>1965 *Barbarians of Mars (= Master of the Pit) [als Edward P. Bradbury]</p> <p>1966 *The Ice Schooner</p> <p>1966 The Deep Fix [6 Stories] [als James Colvin]</p> <p>1967 *The Jewel in the Skull</p> <p>1968 *The Mad God's Amulet</p> <p>1968 *The Final Programme</p> <p>1968 *The Sword of the Dawn</p> <p>1969 *The Runestaff</p> <p>1969 The Time Dweller [9 Stories]</p> <p>1969 *The Black Corridor</p> <p>1969 *Behold the Man</p> <p>1970 *The Eternal Champion</p> <p>1970 *Phoenix in Obsidian (= The Silver Warriors)</p> <p>1970 The Chinese Agent</p> <p>1970 *The Vanishing Tower (= The Sleeping Sorceress)</p> <p>1970 The Singing Citadel [4 Stories]</p> <p>1971 *The Warlord of the Air</p> <p>1971 *A Cure for Cancer</p> <p>1971 *The Knight of the Swords</p> <p>1971 Breakfast in the Ruins</p> <p>1971 *The Queen of the Swords</p> <p>1972 *An Alien Heat</p> <p>1972 *The King of the Swords</p> <p>1972 *Elric of Melniboné</p> <p>1972 *The English Assassin</p> <p>1972 The Fear Syndrome</p> <p>1973 *Count Brass</p> <p>1973 *The Bull and the Spear</p> <p>1973 *The Champion of Garathorm</p> <p>1973 *The Oak and the Ram</p> | <p>1974 *The Sword and the Stallion</p> <p>1974 *The Hollow Lands</p> <p>1974 *The Land Leviathan</p> <p>1975 *The Distunt Suns</p> <p>1975 *The Quest for Tanelorn</p> <p>1976 *The Sailor on the Seas of Fate [3 Stories]</p> <p>1976 The Lives and Times of Jerry Cornelius [11 Stories]</p> <p>1976 *Moorcock's Book of Martyrs (= Dying for Tomorrow) [7 Stories]</p> <p>1976 *Legends from the End of Time [3 Stories]</p> <p>1976 *The End of all Songs</p> <p>1976 Time of the Hawklords [mit Michael Butterworth]</p> <p>1976 The Adventures of Una Persson and Catherine Cornelius in the Twentieth Century</p> <p>1977 *The Weird of the White Wolf [4 Stories]</p> <p>1977 *The Bane of the Black Sword [4 Stories]</p> <p>1977 *Stormbringer [4 Stories]</p> <p>1977 Sojan [Stories + Artikel]</p> <p>1977 *The Transformation of Miss Mavis Ming</p> <p>1977 *The Condition of Muzak</p> <p>1978 *Gloriana or The Unfulfill'd Queen</p> <p>1979 *The Golden Barge</p> <p>1980 My Experiences in the Third World War [8 Stories]</p> <p>1980 The Russian Intelligence</p> <p>1980 The Great Rock'n'Roll Swindle</p> <p>1981 *The Entropy Tango</p> <p>1981 *Byzantium Endures</p> <p>1981 *The Steel Tsar</p> <p>1981 *The Warhound and the World's Pain</p> <p>1982 The Brothel in Rosenstrasse</p> <p>1983 The Retreat from Liberty</p> <p>1983 Elric at the End of Time [5 Stories + 3 Artikel]</p> <p>1984 The Laughter of Carthage</p> <p>1984 The Opium General [Stories]</p> <p>1985 Letters from Hollywood</p> <p>1985 Heroic Dreams</p> <p>1986 *The Dragon in the Sword</p> |
| <p>* = auch in deutscher Sprache erschienen</p> | |

RUDOLF WEINBRENNER

SF IN DER CSSR

DIE LAGE IN DEN ACHTIGER JAHREN

In der Tschechoslowakei hat die Science Fiction eine lange Tradition. Um dies zu beweisen, würde es schon genügen, die Namen von Klassikern wie Jan Weiss oder Karel Capek zu erwähnen oder darauf zu verweisen, daß das Wort "Robot" erstmals in Capeks Stück R.U.R. auftauchte und seither auf der ganzen Welt gebräuchlich ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelten sich die Dinge jedoch weniger günstig. Bis in die siebziger Jahre hinein stützte sich die heimische SF-Literatur lediglich auf die drei Autoren **Josef Nesvadba**, **Ludvid Soucek** und **Frantisek Behounek**, die sich zum Glück als sehr produktiv erwiesen.

Jetzt in den achtiger Jahren, hat sich das Bild gewandelt, wenn auch noch nicht in dem Maße, daß man von einem goldenen Zeitalter sprechen könnte. Interessanterweise wurde die neue Entwicklung von der Sekundärliteratur eingeleitet. 1980 erschien **Dusan Slobodniks** Arbeit **DIE POETIK UND DIE GENESE DER SF** (Geneza a poetika science fiction, Bratislava 1980), in der der Autor den Beginn der Phantastik in der Entstehungszeit von Mythen und Sagen ansiedelt. Seiner Ansicht nach haben Autoren wie Jules Verne und H. G. Wells die Phantastik lediglich um die Technik erweitert und ihr damit eine neue Stoßrichtung verliehen.

Noch im gleichen Jahr erschien in Prag das Buch **WISSENSCHAFTLICH-PHANTASTISCHE LITERATUR** (Vedeckofantastická literatura) von **Mirslawa Genciova**. Der Autor schildert darin die Entwicklung der SF-Literatur und gibt einen Überblick über die sowjetische Phantastik. Das Buch endet mit einer theoretischen Erörterung der Beziehungen zwischen Phantastik und Realität.

tät.

Einen noch größeren Erfolg als diese beiden Autoren erzielte **Ondrej Neff** mit seinem Buch **ETWAS ANDERES...** (Neco je jinak, Prag 1981). Neff beschreibt mit großer Fachkenntnis die Geschichte der tschechischen SF vom Mittelalter bis in unsere Tage. Diese ausführliche Literaturgeschichte rief gewisse Reaktionen bei den Literaturtheoretikern hervor, zu denen auch der Artikel "SF und ihre Fragen" (Scifi a její otázky) von **Pavel Vasák** gehört, der im literarisch-politischen Wochenblatt *Kmen* erschien und die SF-Produktion des Jahres 1984 abhandelt. Nach diesem Artikel erschienen im Jahr 1984 in Anthologien und eigenständigen Bänden insgesamt 119 Erzählungen von 42 Autoren, von denen elf in diesem Jahr debütierten. Vasák stellt in seiner Arbeit ein wenig bitter fest, daß ein immer größerer Anteil der Autoren zu den "Technokraten" gehöre, immerhin aber auch Ärzte und Biologen darunter zu finden seien. In einem anderen Artikel bemerkt **Jaroslav Veis**, der sich vorzugsweise mit populären Medien beschäftigt, die heutigen SF-Schriftsteller müßten in immer stärkerem Maße "phantasieren", da heutzutage viel mehr Menschen als früher über wissenschaftliche Kenntnisse verfügten und man demnach mit unwissenschaftlichen Vorstellungen kaum noch Erfolge erzielen könne. Insofern trifft also Robert Heinleins Ansicht, man müsse heute eher von "spekulativen Fiktionen" reden, durchaus zu. Vasáks Befürchtung, die "Technokraten" würden die Welt der SF überfluten, ist allerdings nicht ganz zutreffend. Beispielsweise ist **Vladimir Páral**, Autor einer nicht ganz gelungenen SF-Trilogie, eher humanistisch als technokra-

tisch eingestellt. Der erste Band seiner Trilogie heißt **VERSUCHUNGEN A BIS ZZ** (Pokuseni A - ZZ). Die Geschichte spielt im Zeitalter des völligen Friedens, als Bewohner des weit entfernten Planeten "Agala" vier Prager Bürger dazu anstiften wollen, die ganze Stadt zu vergiften. Der Plan gelingt fast, doch schließlich erweist sich das Gewissen der Erdenmenschen als stärker.

Páral spürte offenbar auch, daß diese Geschichte nicht so recht gelungen war und wandte sich mit dem nächsten Roman **ROMEO UND JULIA IM JAHR 2300** (Romeo a Julie 2300) einem völlig anderen Thema zu. Er beschreibt die Versuche des Heiratsamtes, das glückliche Paar Romeo und Julia vermittels vieler Intrigen auseinanderzubringen, denn nach Ansicht des Amtes passen die beiden nicht zusammen. Die Geschichte liest sich wie eine Parodie der Gesellschaftsromane des Autors, ist aber zu verworren, um wirkliches Interesse beim Leser hervorzurufen.

Páral's dritter Roman ließe sich in etwa als **KAMPF MIT DEM MEHR-TIER** (Válka s mnohozviretem) übersetzen, ein Titel, der an Capeks berühmten Roman **KAMPF MIT DEN MOLCHEN** erinnert. Der über den Städten schwebende Smog verdichtet sich zu einer festen Masse und fällt auf die Erde herab. Aus dieser Masse tauchen merkwürdige Tiere auf, die die Menschen angreifen. Zwar sind die Menschen zunächst siegreich, doch dann ändern die sonderbaren Tiere ihre Taktik und verlagern den Angriff auf die psychische Ebene. Dieser Attacke kann man nach Ansicht des Autors nur durch fleißige Arbeit und inneren Seelenfrieden begegnen.

Alle drei Romane enthalten gewisse, immer wiederkehrende Momente. Der Au-

tor kritisiert die kleinlichen menschlichen Wünsche, die Gewohnheiten der Verbraucher und die sittenverderbende Wirkung eines solchen Daseins - Themen, die auch aus Páral's anderen Romanen sattem bekannt sind. Wie es aussieht, konnte sich der Autor nicht recht entscheiden, was er eigentlich schreiben wollte - eine gesellschaftliche Strafpredigt gegen den raffenden Kleinbürger, also eine in die Zukunft projizierte und vergrößerte Kritik der negativen Erscheinungen der Gegenwart, oder nur eine unterhaltsame und ideenreiche SF-Geschichte. Dieser Zwiespalt führte dazu, daß ihm keines von beidem gelang, obgleich daraus möglicherweise "große" SF geworden wäre, wenn er seine Themen befriedigend abgehandelt hätte.

Von der Poesie her kam der tschechische Dichter **Karel Sys** zur SF. Seine Gedichte und SF-Vignetten sind durch Ironie und Pointenreichtum gekennzeichnet. Er versteht sich vor allem auf Sprachwitz und Vieldeutigkeiten, weshalb seine Arbeiten nur in seiner Muttersprache richtig zur Geltung kommen können.

Eduard Martinek schrieb ebenfalls Gedichte, bevor er sich der Science Fiction zuwandte. Seine mit leichter Hand hingeworfene SF-Komödie **EIN MERKWÜRDIGER FALL IN EINER MERKWÜRDIGEN FAMILIE** (Podivuhodná událost v podivuhodné rodině) wurde im Theater von Opava mit großem Erfolg aufgeführt. 1984 erschien sein Roman **DER GRÖSSTE SKANDAL IN DER GESCHICHTE DER MENSCHHEIT** (Největší skandál v dějinách lidstva), der von einer Dreiecksbeziehung erzählt, deren Mitglieder ständig ihr Geschlecht wechseln. 1987 soll von ihm ein Band mit Erzählungen herauskommen unter dem Titel **DER GATTE VOM MARS** (Manžel z Marsu).

Ondrej Neff, der Verfasser der Geschichte der tschechischen SF, stellte mit dem Band **DAS UMGEKEHRTE EI** (Vejce naruby) auch sein Talent als Erzähler unter Beweis. In seinen Geschichten streift er alle gängigen Themen der SF.

Für **Zdenek Rosenbaum** bedeutet die Sammlung **DOPPEL FÜR ZWEI PERSONEN** (Dvojnásobný dvojník) offenbar nur einen Abstecher in die SF. Der gemeinsam mit **Ladislav Szalai** herausgegebene Band enthält je zehn Erzählungen der beiden Autoren. Szalai hingegen scheint bei der SF bleiben zu wollen. 1984 erschien seine Sammlung **WEG IN DEN GARTEN DER NAR-**

REN (Cesta do bláznovy zahrady), die nach Meinung der Kritik eine wahre Ideenparade darstellt und auch schon nach wenigen Tagen restlos vergriffen war.

Ebenfalls neu auf dem Gebiet der SF ist **Milos Kratochvíl**, dessen Roman **PAVILLON J.** (Pavilon J.) die Kritiker zwar nicht für sonderlich ideenreich, dafür aber stilistisch hervorragend hielten. Die meisten SF-Autoren veröffentlichen ihre Arbeiten in Anthologien, von denen schon eine recht große Anzahl erschienen ist. Betrachtet man diese Anthologien, so machen sich drei Hauptrichtungen bemerkbar. Die erste könnte man als "ökologischen Horror" bezeichnen. Es scheint, als würden die schwärmerischen Schilderungen des technischen Fortschritts von Klagen und Wut über die zerstörte Natur abgelöst. Charakteristisch für diese Richtung der SF ist der bereits erwähnte Roman **KAMPF MIT DEM MEHR-TIER** von Páral, in dem der sich verdichtende Smog die Menschen angreift. Einen Schritt weiter geht **Jan Velinsky** in seiner Erzählung "Die Epidemie", in der die Menschen den Smog mit Genuß einatmen, während Sauerstoff Gift für sie ist.

Die zweite Richtung beschäftigt sich mit totalitären, inhumanen Gesellschaften, in denen der Mensch Opfer undurchsichtiger Manipulationen wird. In der Erzählung "Das Spiel" von **Ladislav Szalai** beispielsweise wird der Lebensrhythmus der Menschen durch das Fernsehen bestimmt. **J. Hlavicka** entwirft in "Der 12. November bei Mylers" das Schreckensbild einer Gesellschaft, in der die Kinder schon kurz nach ihrer Geburt für bestimmte Berufe ausgewählt werden. Zugegebenermaßen finden sich ähnliche Erzählungen auch in den Werken amerikanischer und westeuropäischer Autoren, so daß es sich hier im Grunde lediglich um neue Bearbeitungen alter Themen handelt.

Ein gutes Beispiel für einen Vertreter der dritten, ironisch-grotesken Richtung finden wir in **Zdenek Volnýs** 1980 erschienenem Doppelband **SONNTAG ZUM VERKAUF** (Nedele na prodej), dessen Klappentext bereits damit wirbt, in den 13 Erzählungen finde man nicht nur "Sci-fi", sondern auch "Soc-fi, Psy-fi, Etik-fi und Philoso-fi".

Bereits einen Namen als humorvoller SF-Autor hat **Jan Truneček**, in dessen Roman **VERBOHRTE ALMA MATER, MITTE DER WOCHE** (Blazena Alma Mater uorostred Tydne) ein Außer-

irdischer vergeblich versucht, seine Herkunft zu beweisen. Der Erdenmensch glaubt dem Gestaltwandler selbst dann noch nicht, als dieser als **Gina Lollobrigida** über die Dächer von Prag fliegt. Ähnlich humorvoll ist die Erzählung "Die erste allkosmische Ausstellung" von **Miroslav Skála**, in der er über die alles überlebende Kraft des tschechischen Kleinbürgertums witzelt.

Auffallenderweise fehlt in der tschechischen SF-Literatur die echte, abenteuerliche, spannende SF. Lediglich ein einziges Werk könnte man mit einiger Berechtigung zu dieser Sparte zählen: **Václav Klicka's** Roman **DRION VERLÄSST DIE ERDE** (Drion opouští Zemi), der 1983 in Fortsetzungen erschien. Klicka schreibt seine Romane interessanterweise in russischer Sprache und seine in der Sowjetunion verlegten Romane erscheinen unter dem Namen **Alexander Lomm**. Auch den genannten Roman hat er aus dem Russischen in seine eigene Muttersprache übersetzt. Der erste Teil des Buches spielt im Rußland der zwanziger Jahre, wo sich Außerirdische in den Kampf zwischen Bolschewiken und Konterrevolutionären mischen. Die Aliens wollen mittels eines besonderen Gases die Aggressionen der Menschen auslöschen, erkennen dann aber, daß sie damit auch jeglichen Fortschritt unterbinden würden. Im zweiten Teil kehrt das Raumschiff auf seinen "befriedeten" Planeten zurück. Ein Erdenmensch, der sich als blinder Passagier an Bord befand, rettet die Bewohner des Planeten vor dem endgültigen Versinken in geistiger Trägheit.

Allgemein besteht der Eindruck, daß sich die tschechischen SF-Autoren vor beliebten, publikumswirksamen Themen fürchten. Sie fliehen in Ironie und Grotteske, um so zu erreichen, daß ihre Werke nicht als leichte Lektüre gebrandmarkt werden. Offenbar muß noch eine geraume Zeit vergehen, bis die wiedererwachende tschechische SF ihren eigenen, natürlichen Ton findet. Probleme gibt es weniger mit der Menge als mit der Qualität, obgleich es so aussieht, als würden Autoren wie **Szalai**, **Neff** und **Veis** hier für Abhilfe schaffen. Dann bestünde auch die Möglichkeit einer weiteren Verbreitung tschechischer Science Fiction, die bislang auch im östlichen Teil der Erde nur wenig bekannt ist.

DAS BUCH DES

Es begann am 15./17. August 1969. 400.000 Leute kamen, um in Woodstock drei Tage lang *love, peace and happiness* zu zelebrieren und damit ein Zeichen für das Establishment und nicht zuletzt gegen den unsinnigen Krieg in Vietnam zu setzen. Kaum vier Monate später pilgerten 300.000 Menschen nach Altamont, und erlebten die Zerstörung des Nimbus, als vor den Augen der Rolling Stones und ohne daß der Auftritt unterbrochen wurde, ein junger Farbigiger durch Messerstiche den Tod fand. Das absolute Ende aber kam, als am 20. September 1971 bei dem Open Air-Konzert der *Nazgul* in West Mesa deren Leadsänger, Patrik Henry "Hobbit" Hobbins, auf offener Bühne erschossen wurde.

Zehn Jahre später findet die Polizei den Promoter und Musikagenten Jamie Lynch in seinem abgelegenen Haus in Maine tot auf. Alle Anzeichen deuten auf einen rituellen Mord hin, denn Lynch wurde das Herz bei lebendigem Leib herausgerissen. Er war dabei auf seinem Schreibtisch gefesselt, unter ihm lag ein Plakat des West Mesa-Konzerts der *Nazgul* und deren kurz vor dem Tode von "Hobbit" aufgenommenen Platte, *Music to Wake the Death*, lief in endloser Wiederholung. Lynch hatte damals die *Nazgul* unter Vertrag, ja mehr als das, er hatte sie als Gruppe und jeden einzelnen Musiker auf die eine oder andere Weise in der Hand.

Das alles erfährt Sandy, ein aus der Protest- und Musikszene hervorgegangener, mäßig erfolgreicher Schriftsteller und ehemaliger Redakteur des Untergrundblattes *Hedgehog*, im Verlauf seiner Nachforschungen, die er im Auftrag des inzwischen respektierlich gewordenen Blattes durchführt. Am Anfang sehr widerwillig, doch dann auf eigene Faust, als das Interesse des *Hedgehog* an dem Fall erloschen war, versucht Sandy, Licht in das geheimnisvolle Dunkel zu bringen.

Zuerst begibt er sich nach New Jersey, um den Drummer der *Nazgul*, Gopher John, aufzusuchen, der dort eine mehr schlecht als recht gehende Musikkneipe sein eigen nennt. Das Ergebnis dieses Gesprächs ist ein erster Hinweis auf eine *Reunion* der *Nazgul*, betrieben von einem dubiosen Mann namens Edan Morse, und ein Brand in Gophers Kneipe, die ihn seine Existenz kostet. Den zweiten, den Leadgitarristen Rick Maggio, trifft er in einem werweißwievielklassigen Bums in Chicago, wo er immer noch auf seiner Gitarre herumklim-

MONATS

George R. R. Martin
ARMAGEDDON ROCK
 (Armageddon Rag)
 Düsseldorf 1986,
 Fantasy-Productions
 460 Seiten, DM 36,00
 Deutsch von Peter Robert

pert und auch bei ihm hatte sich Morse schon wegen einer *Reunion* gemeldet. Maggio ist hell begeistert von dem Gedankem, doch einem Wiederauftreten der *Nazgul* stand, als er noch lebte, Jamie Lynch entgegen, der die Rechte an jeder Gruppe besaß, die aus mindestens drei der ehemaligen vier Mitglieder der *Nazgul* besteht. Peter Faxon, den Bassisten und eigentlichen Kopf der Gruppe, trifft er in Albuquerque, wo er mit Frau und Kindern lebt, immer noch Songs schreibt und davon träumt, wieder auf der Bühne zu stehen. Doch keiner der drei Musiker kann sich vorstellen, wer Lynch getötet haben könnte, und die einzige kleine Spur führt zu Edan Morse, der aber nicht mehr als ein Schemen zu sein scheint.

Dieses Schemen trifft Sandy dann in dessen Haus an der Pazifikküste und es stellt sich heraus, daß Morse eine der legendären Gestalten des militanten Zweigs des *Movements* war, der damals (in den Jahren 1968 – 1973) schon über unbegrenzte Geldmittel, die ihm aus einer Erbschaft zugefallen waren, verfügte. Als Sandy ihn trifft, hat sich Morse dem Okkulten zugewandt und glaubt mit Hilfe jenseitiger Kräfte eine *wirkliche Reunion* der *Nazgul* herbeiführen zu können. Um Morse herum gibt es ein paar eigenartige Gestalten. Eine davon ist Ananda, eine faszinierende aber ge-

fährliche Frau, die später Sandys Geliebte wird, eine andere ist Gort (Name des Roboters aus Harry Bates' "Farwell to the Master"), ein riesenhafter Schläger, den Sandy auch gleich verdächtigt, der Mörder von Lynch zu sein. In dem Haus hält sich auch noch Larry Richmond auf, der mit Hilfe von kosmetischen Operationen genauso aussieht, wie der legendäre "Hobbit". Sandy übernimmt den Job des Promotion-Managers für das *Reunion*-Konzert der *Nazgul* in Chicago mit anschließender Tour durch die USA.

Die Proben erweisen sich als eine Katastrophe, da außer Faxon keiner der ehemaligen *Nazgul* in der Lage ist, an die damaligen Leistungen anzuknüpfen, ganz zu schweigen von Richmond, der zwar wie der "Hobbit" aussieht, aber nicht über dessen Charisma verfügt.

Das Konzert in Chicago wird zwar keine Pleite, aber die *Nazgul* können nicht mehr die Faszination ausüben wie vor zehn Jahren. Doch in dem letzten Lied, *This Black Week*, steht auf einmal nicht mehr der hilflose Richmond auf der Bühne, sondern neben der äußerlichen Identität, spricht jetzt auch der Sänger "Hobbit", dessen Stimme und Gebärden, aus ihm. Nachher hat Richmond an diesen Teil des Auftritts keine Erinnerung mehr. Während der Tour verstärkt sich dieser Effekt, bis schließlich auch außerhalb des Auftritts die Persönlichkeit Richmonds ganz verschwindet und der "Hobbit" wieder da ist.

Edan Morse kann aber die Kräfte, die er mobilisiert hat, nicht mehr kontrollieren. Er beginnt aus allen Körperöffnungen zu bluten und wird schließlich von Ananda umgebracht. Beim abschließenden Konzert, am 20. September in West Mesa, befindet sich Sandy mit einem Gewehr unter den Zuschauern, als die *Nazgul* den *Armageddon/Resurrection Rag*, bei dem der "Hobbit" damals erschossen wurde, spielen.

Mit **ARMAGEDDON ROCK** hat George R. R. Martin einen wirklich atmosphärischen Roman geschrieben, der auf jeder Seite die Luft der 60er Jahre atmet. Die fiktive Gruppe *Nazgul* und ihre Songs sind so eindringlich beschrieben, daß man nach ein paar Seiten das Gefühl hat, in den nächsten Plattenladen laufen und sich ihre Platten kaufen zu müssen. In der Figur des Leadsängers Hobbins hat der Autor drei der ganz Großen im Rockgeschäft zu einer Einheit verschmolzen. Das Aussehen erinnert an Johnny Winter, das Charisma an Mick Jagger und die Performance sowie

die gesamte Gruppe an die legendären Doors, die wohl auch im wesentlichen Pate gestanden haben. Man wird süchtig nach einer Musik, die man so nie gehört hat, aber von George R. R. Martin auf eindrucksvollste Weise nahegebracht bekommt. Gleichzeitig ist der Trip von Sandy durch die Vereinigten Staaten, um den Mord an Lynch aufzuklären, auch ein Trip in dessen und unsere Vergangenheit. Nicht nur in der Vision, die den Helden in Chicago befällt und die Ereignisse beim Parteitag der Demokraten 1968, wo 25.000 Polizisten 15.000 friedliche Demonstranten zusammenknüppelten, wieder aufleben läßt, sondern auch das gesamte Buch beschreibt, was damals sowohl in der Musik als auch politisch passiert ist. Doch auch Sandy ist inzwischen ein Gestrandeter, wie viele seiner Kameraden aus dieser Zeit, die sich entweder dem Establishment angepaßt haben oder in eine Freizone, z. B. Landkommune, geflüchtet sind. Deutlich kommt dies zum Ausdruck bei der ausführlichen Schilderung des Publikums des Chicagoer *Nazgul*-Konzerts. Inzwischen dreißig- bis vierzigjährig feiern die Besucher nicht nur die Gruppe, sondern auch sich selbst und ihre unwiederholbar verlorengegangene Vergangenheit. Es ist die Art von Publikum, das man heute auf Konzerten vergangener, legendärer Rockgrößen wie Eric Clapton oder auch den Rolling Stones findet, die längst nicht mehr das sind, was ihre (Alt-)Fans in ihnen sehen.

Und noch eins zeichnet den Roman *ARMAGEDDON ROCK* aus: er hat Spannung und ist dabei noch sehr gut geschrieben. Die Story ist schlichtweg mitreißend, selbst wenn die phantastischen Elemente auf das Notwendigste begrenzt sind, bleiben sie doch als Drohung des Unheimlichen, das nie greifbar ist, immer präsent. Für den Leser, der noch konkrete Erinnerungen an das *Movement* und die Anti-Vietnam-Bewegung hat, ist dies ein Werk, das für die Zeit des Lesens in eine andere, nicht so ferne Welt entführt. Über alledem schwebt und klingt die Musik der 60er Jahre und die Wehmut, sie in den Disco- und Synthesizerklängen von heute verloren zu haben. Doch in seinem Roman gelingt es George R. R. Martin, diese Musik mit der Gruppe *Nazgul* wieder aufleben zu lassen, wenn der "Hobbit" auf dem Album *Music to Wake the Death* ins Mikrofon schreibt: *This is the day we'd dreamed about.*

Florian F. Marzin

Ein Altmeister kehrt zurück ... mit einem Welterfolg!



Mit der umfangreichsten Science-fiction Erzählung, die je geschrieben wurde.

Kampf um die Erde
Die Saga aus dem Jahr 3000
von **L. Ron Hubbard**

Science-fiction total geschrieben von einem großen Meister des Goldenen Zeitalters der Science-fiction man wird noch in 10 Jahren darüber reden ein Meisterwerk
A.E. VAN VOGT

JETZT DEUTSCH KAUFEN SIE ES NOCH HEUTE!
Menschheit in Gefahr Gebunden/445 Seiten/DW 29,80/OS 232,40/SFR 29,80
Überall erhältlich, wo es gute Bücher gibt.
Alleinvertrieb RVG Rheingauer Verlagsgesellschaft, Telefon 07146/20041

© 1987 by NELSON DUNN PUBLISHERS GROUP
ALLE RECHTE VORBEHALTEN

NORBERT STRESAU

NEUE FILME

ZEIT-TRÄUME

Peggy Sue hat geheiratet
(Peggy Sue Got Married,
USA 1986)

Regie: Francis Coppola
Buch: Jerry Leichtling,
Arlene Sarner

Kamera: Jordan Cronenweth
Musik: John Barry
mit Kathleen Turner, Nicolas
Cage, Barry Miller,
Catherine Hicks, Joan Allen
Laufzeit: 104 Minuten

Zu Anfang steht die zweiundvierzigjährige Peggy Sue Belcher (Kathleen Turner) vor einem Spiegel und sinniert über ihr kaputtes Leben nach: Ihr Gatte Charlie, der ihr in der High-School ewige Treue geschworen hat, hat sie vor kurzem verlassen, und zu allem Überfluß steht ihr nun auch noch ein Klassentreffen bevor, das alle diese Wunden noch einmal aufreißen wird. Lange blickt man mit Peggy Sue in diesen Spiegel, solange, daß man ganz unwillkürlich nach den Nuancen sucht, durch die sich die Bewegungen der Doppelgänger im Raum hinter dem Spiegel von denen im Raum davor unterscheiden. Bis die Träume, von denen solche Spiegel im Kino sehr oft kündigen, plötzlich Wirklichkeit werden. Francis Coppolas PEGGY SUE HAT



Wer hat denn den Filmonkel von der SFT eingeladen (aus: Peggy Sue hat geheiratet)

GEHEIRATET ist eine Zeitreisegeschichte, an der Oberfläche zumindest. Während des Klassentreffens noch einmal zur Prom Queen gekrönt, fällt Peggy Sue in Ohnmacht und wacht im Jahre 1960 wieder auf - ein erwachsener Geist im Körper ihres früheren Ichs, bereit, alle falschen Entscheidungen ihrer Jugend zu revidieren. In einer solchen Situation sind gewisse Gags natürlich zwingend vorgeschrieben, und Coppola läßt es sich auch nicht nehmen, die spießige Einstellung der Vergangenheit zu Marihuana, Kerouac und Sex auf die moderne Haltung Peggy Sues prallen zu lassen.

Dennoch funktionieren derlei Scherz ungleich schlechter als in ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT. Der Grund liegt in der unterschiedlichen Perspektive beider Filme: Wo der jung-dynamische Michael J. Fox durch ein fiktives Popkulturland eilt, die Augen stets nach vorn gerichtet, blickt Peggy Sue zurück auf das Verlorene und Versäumte: Kathleen Turners Begegnung mit ihren längst verstorbenen und plötzlich wieder lebendigen Großeltern ist der logische Höhepunkt des Films.

Es ist ein Blick auf unbeschwerte Zeiten auch, die man damals nie so recht würdigen konnte, weil die Zukunft noch viel rosiger aussah. Die Zeitreisethematik interessiert Coppola nicht wirklich, braucht ihn auch gar nicht zu interessieren. Als Peggy Sue tatsächlich die begehrte zweite Chance bekommt, nutzt sie sie nicht; solche Illusionen hat ihr das Leben längst geraubt. Am Ende schläft sie dann doch mit Charlie - auch ein bißchen aus Mitleid mit ihm, der er seine Träume von der Karriere als Rockmusiker trotz ihrer Schützenhilfe ("Nur das Yeah-Yeah-Yeah paßt nicht. Wie wäre es denn mit Ooh-Ooh-Ooh?") niemals verwirklichen können wird.

Wie die meisten, insgeheim fatalistischen Filme weiß auch PEGGY SUE nicht recht, wie er aufhören soll und schwenkt am Ende in die Mystik ab: So plötzlich wie sie aus ihnen herausgeschleudert wurde, wacht Kathleen Turner, diese grandiose Träumerin, wieder in den Achtzigern auf, wo ihr der Arzt eröffnet, daß sie für kurze Zeit klinisch tot gewesen sei. Ein wenig fühlt man sich von diesem Schluß betrogen, und trotzdem ist er vielleicht der einzig passende für einen Film, der von der Kraft des Traums erzählt, und von denen, die ihn träumen und im Gegensatz zu Peggy Sue gar nicht wissen, was sie an diesem Traum haben.

FLIEGENFALLE

Die Fliege
(The Fly, USA 1986)

Regie: David Cronenberg
Buch: Charles Edward Pogue,
David Cronenberg (nach einer
Story von George Langelaan)

Kamera: Mark Irwin
Musik: Howard Shore
Fliegen-Effekte: Chris Walas
Inc.

mit Jeff Goldblum, Geena
Davis, John Getz,
Joy Boushel, Les Carlson
Laufzeit: 100 Minuten

Leicht zu konsumieren waren sie noch nie, die überaus pessimistischen Horrorfilme des Kanadiers David Cronenberg, in denen gutmeinende Wissenschaftler in die Balance aus Körper und Geist eingreifen und damit prinzipiell immer die schlimmstmöglichen Resultate erzielen. Plötzlich rebelliert dann der Körper gegen den Eingriff, beschert seinem Besitzer telepathische Fähigkeiten (SCANNERS), bringt geistlose Mörderkinder hervor (DIE BRUT) oder entwickelt zusätzliche Geschlechtsorgane (RABID - DER BRÜLENDE TOD). Für wieder andere Opfer verschieben sich langsam die Sinneswahrnehmungen und werden schließlich vollends ungültig, wie der Held von VIDEODROME schmerzlich erfahren muß.

Abgewandelt findet sich dieser Hang zum Solipsismus und die tiefe Furcht vor der Sexualität auch in DIE FLIEGE, einem sehr freien Remake des SF-Filmes von Kurt Neumann. Wieder geht es darin um einen Wissenschaftler, den Nobelpreiskandidaten Seth Brundle, dessen neuer Teleporter zunächst zum Nutzen aller zu sein scheint, und wieder mal geht alles schrecklich schief: Als beim ersten Selbstversuch des Erfinders eine kleine Fliege in der Abstrahlkammer sitzt, überlegt der Computer nicht lange und verschmilzt die beiden auf "molekular-genetischer Ebene".

Die Folgen sind fatal. Bald entwickelt Brundle geradezu akrobatisches Talent und legt sich recht ungewöhnliche Eßgewohnheiten zu. "Letzte Nacht träumte ich, ich wäre ein Insekt, das träumt, es sei ein Mensch - und es gefiel ihm", gesteht er schließlich seiner schwangeren Freundin, als ihm bei der innigen Umarmung bereits das Ohr abfällt und die Fliege in ihm immer mehr nach außen



Nur Fliegen sind schöner (aus: Die Fliege)

drängt.

Wie in allen Filmen David Cronenbergs kann es für ein derart existentielles Dilemma am Ende natürlich nur eine radikale Lösung geben: die Fusion zu einem neuen Wesen, in der alle Gegensätze zwischen Körper und Geist, Mann und Frau in einer androgynen Einheit aufgehoben sind. Brundle, inzwischen schon zu "Brundlefly" geworden, bittet seine Freundin, mit ihm zusammen in den Teleporter zu gehen und zur "ultimaten Familie" zu verschmelzen. Das jedoch bedeutet, wie schon in VIDEO-DROME, das Ende des Helden.

Obwohl sich der Film sehr auf die komplexe, in notwendig drastischen Spezialeffekten bebilderte Privatmythologie des Regisseurs stützt, ist DIE FLIEGE dennoch mehr als nur bloße Reprise. Tatsächlich gelingt es Cronenberg hier, den abstrakten Pessimismus seiner früheren Filme zu einer leichter erfahrbaren Tragödie des Einzelnen umzuwandeln. Das ist vor allem das Verdienst von Jeff Goldblum, einem brillanten Schauspieler, der bislang leider allzu oft in schlechten Filmen (KOPFÜBER IN DIE NACHT) verheizt wurde. Wie sich Cronenberg bewußt allen plumpen Schocksequenzen enthält, bleibt auch der Mensch unter der bizarren Maske beinahe bis zum Ende sichtbar. Auf einer anderen Metaebene ist Seth Brundle auch ein wenig der an Krebs erkrankte Mensch, der hilflos zusehen muß, wie ihn seine Krankheit immer weiter auffrisst und ihn damit den Menschen, die

er liebt, immer mehr entfremdet. DIE FLIEGE ist Cronenbergs bislang anrührenderster, konsequentester und menschlichster Film.

BRIKETTKOPF

Vamp
(Vamp, USA 1986)
Regie und Buch: Richard Wenk
Kamera: Elliot Davis
Musik: Jonathan Elias
mit Chris Makepeace, Sandy Baron, Robert Rusler, Gedde Watanabe, Grace Jones
Laufzeit: 94 Minuten

Ganz genau wie in einer Teenager-Klamotte: Da gibt es den unerfahrenen Keith, der sich schließlich für die Alternative der Gefühle, die hübsche Bartenderin Amaretto, entscheidet. Es gibt den Japaner Duncan, der, genau wie Zach Noy, lediglich als Witzfigur herhalten muß. Und schließlich haben wir auch noch den erfahrenen A.J., dem seine Triebe zum Verhängnis werden: Ihn beißt Katrina, die Atraktion des "After Dark"-Clubs, als ersten. Wilde Lust und wilde Triebe, so behauptet VAMP, sollte man am besten unterdrücken. Wer seine Sinnlichkeit so reißerisch zur Schau stellt wie Grace Jo-

nes, der kann nur ein Vampir sein. Richard Wenk nimmt diesen Alptraum durchaus wörtlich: Zu Anfang kommt das Auto der drei Helden ins Schleudern, die Kamera wirbelt wild, und schon findet man sich in einer seltsam düsteren Welt wieder. Rote und grüne Farbflächen versperren jeden Fluchtweg, die meiste Zeit irren Held und Heldin durch dunkle Abwasserkanäle. Scorseses AFTER HOURS hat Wenk offenbar gefallen.

VAMP gibt sich als nachtschwarze Komödie, doch in Wirklichkeit stehen auch die Gags im Dienste der Moral. Der Conferencier des "After Dark"-Clubs möchte endlich nach Las Vegas, selbst mit Haern reißt A.J. noch blöde Witze. Vampire sind wie unsereins, sagen solche Szenen, und genau das macht ihr Versprechen so gefährlich. Erst am Ende weiß es A.J. besser: Während Held und Heldin ins Sonnenlicht der Liebe aufsteigen, muß er in den dunklen Korridoren der Twilight Zone bleiben - der Jugend von heute ein mahnendes Beispiel.

Sonst im Kino

Cherry 2000 (Cherry 2000, USA 1986). R: Steve de Jarnatt. Melanie Griffith, David Andrews. Im Jahre 2017 muß sich der Konstrukteur eines weiblichen Superroboters zwecks Ersatzteilbeschaffung in eine gefährliche Wüstengegend begeben.

Im Schatten des Kilimandscharo (In the Shadow of Kilimanjaro, USA 1986). R: Raju Patel. John Rhys-Davies, Timothy Bottoms, Irene Miracle. 90000 Paviane haben Hunger und überfallen deshalb eine kleine Bergwerks-siedlung im afrikanischen Busch.

Link, der Butler (Link, GB 1986). R: Richard Franklin. Terence Stamp, Elisabeth Shue, Steven Pinner. Im abgelegenen Häuschen eines Wissenschaftlers ringt eine Primatenforscherin mit dessen intelligentem Orang-Utan.

Der tödliche Freund (Deadly Friend, USA 1986). R: Wes Craven. Matthew Laborteaux, Kristy Swanson, Michael Sharrett. Ein Jung-Genie verpflanzt das Hirn der zu Tode geprügelten Freundin in den Körper seines neuentwickelten Roboters.

DAKOTA HARRIS (Sky Pirates, Australien 1986), Regie: Colin Eggleston, Buch: John Lamond, mit John Hargreaves, Meredith Phillips, Max Phipps.

Fliegeras Dakota Harris auf der Jagd nach den Bruchstücken einer außerirdischen Steintafel. Für alle, die schon immer wissen wollten, wie Spielberg-Filme aussehen würden, wenn ihre Story schlechter konstruiert und ihr Schnitt um vieles miserabler wäre. Siehe SFT 4/86. (86 Min. - Vestron)

DIE HORROR PARTY (April Fool's Day, USA 1986), Regie: Fred Walton, Buch: Danilo Bach, mit Jay Baker, Pat Barlow, Lloyd Berry.

Als eine junge Millionenerbin acht Kommilitonen auf eine kleine Insel einlädt, geschehen dort alsbald geheimnisvolle Morde. Am Ende stellt sich dann alles als Aprilscherz heraus, ha ha. Gar so primitiv läßt sich der moderne Splatterfilm nun auch nicht ad absurdum führen. (88 Min. - CIC)



Bin ich nu Dakota Harris, Indiana Jones oder Smallville Kent? (aus: Dakota Harris)

Neu in den Regalen

STARCROSS (Starcrossed, USA 1985), Regie und Buch: Jeffrey Bloom, mit Belinda Bauer, James Spader, Peter Kowanko.

Automechaniker Joey verliebt sich in die gutaussehende Außerirdische Mary und rettet sie vor intergalaktischen Ganoven. John Carpenters STARMAN lief Weihnachten 1984 in den amerikanischen Kinos an. Am 31. Januar 1985 strahlte ABC STARCROSSED aus. Sagt das nicht sehr viel mehr über die wahren Werte der Menschheit aus als diese beiden rehägigen Romanzen zusammengenommen? (95 Min. - CBS/Fox)

DER STARKE WILLE (Resurrection, USA 1980), Regie: Daniel Petrie, Buch: Lewis John Carlino, mit Ellen Burstyn, Sam Shepard, Richard Farnsworth.

Nach einem schweren Autounfall entpuppt sich eine Hausfrau plötzlich als Geisteilerin. Ein späte Verfilmung von Jimmy Carters Philosophie des *apple pie*; Norman Rockwell wäre vermutlich stolz auf diesen Film. (103 Min. - CIC)

TROLL (Troll, USA 1986), Regie: John Buechler, Buch: Ed Naha, mit Noah Hathaway, Michael Moriarty, Shelley Hack.

Nach und nach übernimmt eine Armee von Trollen aus einem anderen Universum ein Appartementhaus in San Francisco. Verglichen mit Cannon hat Empire Pictures einen unschätzbaren Vorzug: Charles Band belästigt hierzulande nur die Videotheken mit seinen banalen Supermarktfilmchen. (86 Min. - Vestron)

Halloween 3 Statt einer Kritik

I.

HALLOWEEN 3: SEASON OF THE WITCH ist 96 Minuten lang. Rechnet man die Tatsache ein, daß das Fernsehen mit 25 Bildern pro Sekunde operiert, ergibt sich daraus eine TV-Länge von 92 Minuten und 10 Sekunden. Die deutsch synchronisierte Videofassung von HALLOWEEN 3 ist 91 Minuten lang.

II.

"Cinefantastique" bescheinigt HALLOWEEN 3, daß er stupide inszeniert wäre, miserabel gespielt sei und im Grunde nur von einigen gräßlichen Morden lebe. "Variety" erwähnt einen zerquetschten Kopf, ausgestochene Augen und einen durchbohrten Schädel.

III.

Gräßliche Morde bringen einen Videofilm in Windeseile auf den Index. Für ihn darf nicht mehr geworben werden, kein Videoblatt darf ihn auch nur erwähnen. Damit ist er auf lange Sicht praktisch kaum mehr an den Mann zu bringen.

IV.

Die Natur des Deutschen verbietet ihm, sich Unsinnigem zu widersetzen. Lieber arrangiert er sich damit, irgendwie. Über die Folgen klagt der Deutsche immer erst, wenn alles längst zu spät ist. So wird aus einer freiwilligen Selbstkontrolle eine freiwillige Selbstzensur: Filme haben kein Recht auf körperliche Unversehrtheit.



TIPS

Phantastische Filme im Januar '87

Donnerstag, 1. Januar

9.35, ZDF: DER GLÄSERNE PANTOFFEL (*The Glass Slipper*), USA 1965; Regie: Charles Walters; Mit: Leslie Caron, Michael Wilding, Keenan Wynn, Estelle Winwood, Elsa Lanchester u. a.; 95 Minuten.

Zwar basiert der Film auf dem Märchen "Aschenbrödel", jedoch ist bei dieser Version von den phantastischen Elementen kaum etwas übriggeblieben.

15.25, SAT 1: NILS HOLGERSSONS WUNDERBARE REISE, Schweden 1962; Regie: Kenne Fant; LV: Selma Lagerlöf; Mit: Sven Lundberg, Max von Sydow, Annika Tretov, Axel Döberg u. a.; 85 Minuten.

Als Strafe für allerlei Gemeinheiten, die er den Tieren auf dem heimischen Bauernhof angetan hat, wird der kleine Nils Holgersson vom Hausgeist in einen Däumling verwandelt. Als er versucht, den Gänserich Martin daran zu hindern, mit den Wildgänsen zu ziehen, wird er selbst mit in die Luft genommen - und ab geht es Richtung Norden.

15.45, ZDF: EIN ENGEL AUF ERDEN (*Highway to Heaven*), USA 1985 (?); Buch und Regie: Michael Landon; Mit Michael Landon, Victor French u. a.; 90 Minuten.

Inkognito und auf Bewährung wird Engel Jonathan Smith vom Himmel zur Erde geschickt, um Menschen zu helfen, die in Not sind. Sein erster Auftrag führt ihn in ein Altersheim. Bei dieser Mission lernt er auch den heruntergekommenen Ex-Polizisten Mark kennen, gibt ihm den Glauben an das Gute wieder und hat in ihm fortan einen irdischen Hilfssheriff.

Der Pilotfilm bildet den Auftakt zu einer 24 Folgen umfassenden neuen ZDF-Vorabendserie, bei der der Verdacht nahe liegt, daß sich Michael Landon ("Little Joe") in seiner Eigenschaft als Autor, Regisseur, Produzent und Hauptdarsteller überwiegend selbst inszeniert hat.

17.20, ZDF: PIPPI LANGSTRUMPF, Schweden-BRD 1968; Regie: Olle Hellbom; LV: Astrid Lindgren; Mit: Inger Nilsson, Pär Sundberg, Maria Persson, Margot Trooger, Hans Clarin u. a.; 100 Minuten.

Mit Affe, Pferd und einem Koffer voller Goldmünzen zieht die rothaarige Pippi eines Tages in die Villa Kunterbunt ein. Sie erzählt recht Wunderliches über ihre Familie und führt im übrigen ein herrlich ungebundenes Leben. Selbst von

der Leiterin des Jugendamtes, die sie in die Schule stecken will, läßt sich Pippi nicht beirren...

PIPPI LANGSTRUMPF war seinerzeit einer der erfolgreichsten Kinderfilme, weshalb man sich zu drei weiteren Fortsetzungen veranlaßt sah - die uns alle samt im Januar noch ins Haus stehen. Diese Fortsetzungen wurden allerdings zusehends platter.

16.30, 3SAT: DER KLEINE MUCK, BRD (Jahr?); Regie: Otto Anton Eder; LV: Wilhelm Hauff; Fernsehbearbeitung: Johannes Hoflehner und Otto Anton Eder; Mit: Rudolf Strobl, Anna Leisnersperg, Kurt Jaggberg, Edd Stavjanik u. a.

Märchenfilm nach Wilhelm Hauff.

18.30, ARD: MEISTER EDER UND SEIN PUMUCKL, BRD/Ungar 1981; Regie: Ulrich König; Buch: Ulrich König, Ellis Kaut; Mit: Gustl Bayrhammer, Hans Clarin, Helga Feddersen, Hugo Lindinger u. a.; 84 Minuten.

In der Schreinerwerkstatt von Meister Eder spukt es: Ein kleiner Kobold namens Pumuckl, ein "Nachfahr der Klambauer-Männer" treibt sein Unwesen. Er hat nichts als Unsinn im Sinn und ist zu allem Übel auch ausschließlich für Meister Eder sichtbar. Kein Wunder also, daß Eders Umgebung an seinem Verstand zweifelt.

Leicht abgeändert lief dieser Film bereits 1982 als Pilotfilm der Pumuckl-Serie im Fernsehen. Ein bißchen betulich ist das Ganze schon, aber trotzdem recht amüsan.

Freitag, 2. Januar

16.00, ARD: DAS MÄRCHEN VOM BRUNNEN.

Tschechoslowakischer Puppentrickfilm über den Wettlauf mit dem Tod.

16.20, ARD: DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL (*Tri orisky pro po-*

pelku), CSSR/DDR 1973; Regie: Václav Vorlíček; Mit: Libuse Safranková, Pavel Travníček, Daniela Ilhanová, Rolf Hoppe u. a.; 86 Minuten.

In der tschechischen Fassung des Märchens ist Aschenbrödel wesentlich resoluter und temperamentvoller, als man das bei uns von den Brüdern Grimm kennt.

19.30, RTL plus: KINOPARADE, Zuschauer wählen per Telefon zwischen: 1. ARABIAN FANTASY (USA 1963); 66 Minuten.

Ein orientalisches Märchen als Zeichentrickfilm.

2. TEEN WOLF (*Teen Wolf*), USA 1985; Regie: Rod Daniel; Mit: Michael T. Fox, James Mapton, Scott Paulin u. a.; 85 Minuten.

Weder bei den Mädchen noch beim Basketball ist Scott Howard sonderlich erfolgreich. Das ändert sich, als er sich eines Tages beim Basketballspiel in den "Teen Wolf" verwandelt und so seine Mannschaft zum Sieg führt. Plötzlich reißen sich alle um ihn.

Harmlose Werwolf-Persiflage.

22.55, RTL plus: Gruselzeit bei RTL plus: INSEL DER NEUEN MONSTER, Italien 1978; Regie: Sergio Martino; Mit: Barbara Bach, Claudio Cassinelli, Richard Johnson, Joseph Cotton u. a.; 80 Minuten.

Eine Gruppe Schiffbrüchiger verschlägt es auf eine unbekannte Insel. Dort treffen sie einen mysteriösen Weißen, der offensichtlich die Insel beherrscht und einen bekannten Biologen versteckt hält. Nachdem zwei der gestrandeten Seeleute auf der Insel verschwunden sind, offenbart sich das Geheimnis des Inselherrschers.

Schund.

Samstag, 3. Januar

15.00, ZDF: PIPPI LANGSTRUMPF: PIPPI GEHT VON BORD, Schweden/BRD 1968; Regie: Olle Hellbom. Nach dem Buch von Astrid Lindgren.

19.30, RTL plus: DIE DSCHUNGEL-OLYMPIADE (USA 1979); Regie: Steven Lisberger; 75 Minuten.

Die Tierwelt hat beschlossen, sich nicht mehr gegenseitig zu zerfleischen, sondern in friedlichem Wettkampf die Kräfte zu messen. Das ist die Geburtsstunde der ersten Dschungel-Olympiade. Die Fernsehstation Z.O.O. erhält die Übertragungsrechte für dieses historische Ereignis, Starreporter Johnny Turtle kom-

mentiert das Spektakel. Eine Weile ist der Unfug ja ganz lustig, aber 75 Minuten sind ein bißchen viel.

20.15, *Eins plus*: HELLSEHER WIDER WILLEN, BRD (Jahr?); Regie: Peter Weck; Buch: Hartmut Grund nach Henry Jaeger; Mit: Wolfgang Kieling, Elisabeth Wiedemann, Anja Jaenicke u. a.

Briefträger Karl Zeisig entdeckt eines Tages seine Gabe zum Hellsehen. Als das bekannt wird, verursacht dieser Umstand einen irrsinnigen Wirbel, Zeisig kann sich vor "Kundschaft" nicht mehr retten. Irgendwann wird ihm der Zirkus zuviel und er will aussteigen.

Wenig aufregende deutsche TV-Produktion.

22.20, SAT 1: Gruselkabinett in SAT 1: DIE FLIEGE (The Fly), USA 1958; Regie: Kurt Neumann; Buch: James Clavell; Mit: Al David Hedison, Patricia Owens, Vincent Price, Herbert Marshall u. a.; 94 Minuten.

Niemand kann sich erklären, warum Helene ihren Mann, den Forscher André, getötet haben soll. Mit einem Trick kann man sie schließlich zur Aussage bewegen: André hatte an einem Materie-Transmitter gearbeitet und einen Selbstversuch unternommen, wobei ihm allerdings ein folgenschwerer Fehler unterlaufen war: Eine Fliege geriet ihm mit in den Transmitter und die Atome demzufolge ein bißchen durcheinander...

Von "widerlich" über "lächerlich" bis hin zu "untadelig" lauteten damals die Urteile der Kritiker. Heute würde man den Film "unfreiwillig komisch" nennen.

0.40, ARD: CARRIE - DES SATANS JÜNGSTE TOCHTER (Carrie), USA 1976; Regie: Brian De Palma; Buch: Lawrence D. Cohen; LV: Stephen King; Mit Sissy Spacek, John Travolta, Piper Laurie, Amy Irving u. a.; 98 Minuten.

Carrie White leidet gleichermaßen unter der Tyrannei ihrer fanatischen religiösen Mutter wie unter dem grausamen Spott ihrer Mitschülerinnen. Als eine Lehrerin versucht, Carrie in Schutz zu nehmen und ihre Klassenkameradinnen für die Hänseleien zu bestrafen, macht sie es dadurch nur noch schlimmer für das Mädchen. Die Klassenkameraden sinnen auf Rache und denken sich zum Schulfest für Carrie eine besonders scheußliche Überraschung aus. Carries Reaktion darauf löst eine Katastrophe aus: Ihre te-

lekinetischen Kräfte verwandeln das Schulgebäude in ein Flammenmeer.

Obwohl der hirnrissige deutsche Titel auf was anderes schließen läßt, ist CARRIE ein gelungener parapsychologischer Thriller.

Sonntag, 4. Januar

14.40, ZDF: PIPPI LANGSTRUMPF - PIPPI IN TAKA TUKA LAND, BRD/Schweden 1969.

Montag, 5. Januar

16.30, 3SAT: DER KAMPF DES GOLDENEN AFFEN, Chinesischer Zeichentrickfilm; 87 Minuten.

Auf dem Weg zum westlichen Himmel kommt der Mönch Tang am Wuxing-Berg vorbei und befreit den Affenkönig Sun, der dort seit 500 Jahren wegen Aufruhrs eingesperrt war. Gemeinsam ziehen sie weiter. Immer wieder geraten sie in Gefahr, vor allem durch das weiße Knochengespenst, das es auf den Mönch abgesehen hat.

Dienstag, 6. Januar

14.15, ARD: DIE KATZE AUS DEM WELTRAUM (The Cat from Outer Space); USA 1977; Regie: Norman Tokar; Buch: Ted Key; Mit: Ken Berry, Harry Morgan, Sundry Duncan, Roddy McDowal u. a.; 98 Minuten.

Aus einem havarierten außerirdischen Raumschiff steigt ein superschlauer, telepathisch begabter schwarzer Kater. Während ein Wissenschaftler-Team ihm hilft, sein Schiff wieder flottzumachen, sind ein paar dusselige Militärs, ein Spion und ein ebenso skrupelloser wie Größenwahnsinniger Typ hinter dem außerirdischen Katzenvieh her.

Ein anspruchsloses, stellenweise ganz spaßiges Disney-Kinderfilmchen.

Freitag, 9. Januar

16.10, ARD: WIE MAN DORNRÖSCHEN WACHKÜSST (Jak se budi brincezny), CSSR 1977; Regie: Václav Vorlíček; 85 Minuten; Frei nach den Gebrüdern Grimm.

17.35, ARD: VARIATIONEN AUF EIN MÄRCHEN, ODER WAS EINER PRINZESSIN AUS LIEBE NOCH ALLES PASSIEREN KANN.

Der ungarische Zeichentrickkünstler Attila Dorgay variiert bekannte Grundthemen von Märchen.

20.30, RTL plus: KINOPARADE: Zuschauer wählen per Telefon zwischen einem italienischen Kostümschinken und

SUPERSONICMAN (Supersonicman), Spanien 1979; Regie: J. P. Simon (= Juan Piquer); Mit: Michael Coby, Cameron Mitchell, Richard Yesteran, Diana Polakov u. a.; 88 Minuten.

Außerirdischen Befehlshabern mißfällt es, daß der machtgierige Despot Gulik mit seinem Roboterheer die Welt beherrschen will, und so schicken sie ihren Sonicman - so einen Maskenkönig mit Flattercape -, auf daß er auf Erden mal ordentlich den Rauch reinlasse.

Würg! Bei dieser Kinoparade ist der Kostümschinken wohl das kleinere Übel...

22.30, RTL plus: TÖDLICHE SPIEGEL, USA 1976; Regie: Noel Black; Mit Kitty Wann, Peter Donas u. a.; 86 Minuten.

Ein Ehepaar aus Chicago gerät in New Orleans in den Bann eines magischen Kults. Als der Mann tödlich verunglückt, erleidet seine Frau einen Schock und hat Schuldgefühle. Fortan erscheint ihr allerlei Grausliches aus Spiegeln und sonstigen reflektierenden Oberflächen. Deutsche Erstaufführung.

Samstag, 10. Januar

19.50, SAT 1: DAS DOPPELLEBEN DES HERRN MITTY (The Secret Life of Walter Mitty), USA 1947; Regie: Norman Z. McLeod; Buch: Ken Englund, Everett Freeman; Mit: Danny Kaye, Virginia Mayo, Boris Karloff u. a.; 110 Minuten.

In seinen Tagträumen sieht sich Walter Mitty, schüchterer Lektor in einem Schundroman-Verlag, selbst als Helden unglaublicher Abenteuer, in denen er stets derselben Blondine begegnet. Als ihm die Frau seiner Träume eines Tages leibhaftig gegenübersteht, wird er tatsächlich in haarsträubende Ereignisse verwickelt.

Filmkomödie mit einem Schuß Surrealismus - und eine Paraderolle für Danny Kaye.

23.25, ZDF: Der phantastische Film: LABYRINTH DER ANGST (Phobia), Kanada 1980; Regie: John Huston; Mit: Paul Michael Glaser, Susan Hogan, John Colicos, David Bolt u. a.; 86 Minuten.

Dr. Peter Ross hat eine neuartige und umstrittene Behandlungsmethode für krankhafte Angstzustände entwickelt. Um Erfolge nachweisen zu können, experimentiert er mit Patienten - von denen einer nach dem anderen auf unnatürliche Weise ums Leben kommt. Jedem wird ausgerechnet seine spezielle Pho-

bie zum Verhängnis. Jeder der Überlebenden kann der Täter sein - oder das nächste Opfer.

Ein kriminalistisches Verwirrspiel, bei dem der Zuschauer zuweilen zwischen Wahnsinn und Wirklichkeit die Orientierung verliert.

0.20, ARD: DRACULA (*Dracula*), USA 1930; Regie: Tod Browning; Buch: Garrett Ford nach dem Roman von Bram Stoker und dem Bühnenstück von Hamilton Deane und John Balderstone; Mit: Bela Lugosi, Dwight Brye, Helen Chandler, David Manners u. a.; 75 Minuten.

Graf Dracula siedelt von Transsylvanien nach London um und treibt dort so lange sein Unwesen, bis Professor Van Helsing ihm den Garaus macht.

Der erste Vampir-Film in der Geschichte des Tonfilms, der zahlreiche spätere Dracula-Verfilmungen beeinflusste.

Sonntag, 11. Januar

14.50, ZDF: PIPPI LANGSTRUMPF: PIPPI AUSSER RAND UND BAND, Schweden/BRD 1970; Regie: Olle Hellbom; 90 Minuten.

20.30, RTL plus: DIONYSOS UND DIE BACCCHANTINNEN, Italien/Frankreich 1960; Regie: Giorgio Ferroni; Mit: Taina Elg, Pierre Brice, Alberto Lupu u. a.; 85 Minuten.

...und schon wieder ein Sandalenfilm! Griechischer Götterklimbim mit bedeutungslosem Inhalt.

Freitag, 16. Januar

16.10, ARD: DIE KLEINE MEERJUNGFRAU (*Nalá Morska Vila*), CSSR 1975; Regie: Karel Kachyna; Buch: Ota Hofman; Mit: Miroslava Safránková, Radovan Kuavsky, Marie Rosulková u. a.; 75 Minuten.

Nach einem Märchen von Hans Christian Andersen. "Ein empfehlenswerter Kinderfilm" (Lexikon des Fantasy-Films).

20.15, ARD: GEHEIMSACHE HANGAR 18 (*Hangar 18*), USA 1980; Regie: James L. Conway; Buch: Steven Thornley, Tom Chapman, James L. Conway u. a.; 95 Minuten.

Beim Start stößt ein amerikanisches Space Shuttle mit einem unbekanntem Flugobjekt zusammen. Das UFO muß in der Wüste Arizonas notlanden, was von der Regierung schlicht verheimlicht wird, da man negative Auswirkungen auf die bevorstehenden Präsidentschaftswahl

befürchtet. Die beiden überlebenden Space-Shuttle-Astronauten plagt jedoch die Neugier und sie machen sich auf die Suche nach dem verschollenen UFO. Deutsche Erstaufführung.

Samstag, 17. Januar

20.15, ZDF: INSPEKTOR CLOUSEAU: DER BESTE MANN BEI INTERPOL (*The Pink Panther Strikes Again*), USA 1976; Regie: Blake Edwards; Mit: Peter Sellers, Herbert Lom, Colin Blakely u. a.; 99 Minuten.

Durch die Dämlichkeit seines Ex-Untergebenen in den Wahnsinn getrieben, läßt Kommissar Dreyfus mit einer selbstgebastelten Maschine das UNO-Gebäude in der vierten Dimension verschwinden und droht, dies mit der ganzen Welt zu machen, falls man nicht endlich diesen Knallkopp Clouseau zur Strecke bringe.

Das hätte man tunlichst vor diesem Film bewerkstelligen sollen.

22.10, ARD: DRACULA UND SEINE BRÄUTE (*The Brides of Dracula*), GB 1960; Regie: Terence Fisher; Buch: Terence Fisher, Jimmy Sangster, Peter Bryan, Edward Percy; Mit: Peter Cushing, David Peel, Martita Hunt, Yvonne Monlaur u. a.; 85 Minuten.

Als die junge Marianne auf einer Reise die Postkutsche verpaßt, ist sie recht froh über die Einladung der Baronin Meinster auf ihr Schloß. In dem düsteren Bau entdeckt Marianne den Sohn der Baronin - angekettet, weil er angeblich geistesgestört ist. Marianne hat Mitleid und befreit den Baron - was ein Fehler war, wie sich bald zeigt. Der junge Herr ist ein Vampir.

Obwohl gleich drei Autoren am Drehbuch gearbeitet haben, ist THE BRIDES OF DRACULA einer der besten Filme

des Regisseurs Terence Fisher.

Sonntag, 18. Januar

13.45, ZDF: WIE DER GÜTIGE WUDONG DER GEFAHR ENTKAM, Chinesischer Zeichentrickfilm.

Eine grausame Prinzessin trachtet dem jungen Wudong nach dem Leben, doch aus Dankbarkeit für frühere Hilfeleistungen retten ihn die Tiere.

Sonntag, 18. und 25. Januar, 1. Februar

15.00 bzw. 15.55, ARD, ALARM IM SCHLOSSMUSEUM, BRD 1982, Buch und Regie: Armin Dahlen; LV: Eva Rechlin; Mit: Michaela Geuer, Christian Ebel, Edvige Pierre u. a.

Ein Trupp Schloßgespenster bringt seine geplagten Nachfahren so lange um den Schlaf, bis diese auf Abhilfe sinnen.

Samstag, 24. Januar

20.20, ARD: DIE PRINZESSIN VOM NIL, ein Schwank von A. Landsberger, F. Cornelius und V. Hollaender; Mit dem Ensemble des Millowitsch-Theaters, Köln.

Im Antiquitätenladen von Nicodemus Zeddelmann erwacht die Mumie der Pharaonentochter Naomi wieder zum Leben. Das Chaos tobt, der Boden schwankt...

22.30, SAT 1: BLUT AN DEN LIPPEN (*Le rouge aux lèvres*), BRD/Belgien/Frankreich 1970; Regie: Harry Kümel; Buch: Harry Kümel, Pierre Drouot, J. J. Amiel; Mit: Delphine Seyrig, Danielle Ouimet, Andrea Rau u. a.; 89 Minuten.

In einem Hotel in Ostende nistet sich die Vampir-Lady Bathory ein, um den übrigen Gästen nachzustellen.



In meiner Jugend haben die Bräute noch entschieden mehr ausgehalten (aus: Dracula und seine Bräute)

Unblutiger Horrorfilm, der mit gediegenen stimmungsvollen Aufnahmen eine Atmosphäre gepflegter Langeweile verbreitet.

Sonntag, 25. Januar

15.50, ARD: DER FLUCH DES TUTENCH-AMUN (*The Curse of King Tut's Tomb*), USA 1979; Regie: Philip Leacock; Buch: Herb Meadow; Mit: Robin Ellis, Harry Andrews, Eva Marie Saint, Wendy Hiller u. a.; 95 Minuten.

Trotz Warnungen "aus dem Jenseits" läßt sich der englische Archäologe Howard Carter nicht davon abhalten, im Tal der Könige Ausgrabungen vorzunehmen. Als er das nahezu unberührte Grab des Pharaos Tut Ench Amun entdeckt und einige seiner Mitarbeiter unter ungeklärten Umständen ums Leben kommen, beginnen die Spekulationen, sie könnten Opfer eines Fluches sein, der vor über 3.000 Jahren ausgesprochen wurde.

Historische Tatsachen werden hier überflüssigerweise mit allerlei Hokuspokus umgeben.

Montag, 26. Januar

23.00, ARD: Das Nachtstudio: DIE MUMIE (*The Mummy*), USA 1933; Regie: Karl Freund; Buch: John L. Balderston; Mit Boris Karloff, Zita Johann, David Manners, Arthur Byron u. a.; 75 Minuten.

Ein junger Archäologe entziffert die Schriftrolle, die bei der Mumie des ägyptischen Hohepriesters Imhotep gefunden wird, nicht ahnend, daß er damit die Wiederbelebung des Priesters auslöst. Imhotep flüchtet mit der Schriftrolle. Als er der jungen Engländerin Helen begegnet, sieht er in ihr die Reinkarnation seiner Geliebten Anck-es-Amon, einer ägyptischen Prinzessin. Imhotep bringt Helen

in seine Gewalt...

Ein Horror-Klassiker, der ohne grelle Effekte auskommt.

Donnerstag, 29. Januar

21.25, Eins Plus: AUFSTAND DER TIERE (*Animal Farm*), GB 1954; Regie: John Halas, Joy Batchelor; Buch: Lothar Wolff, Borden Mace, Philip Stap, J. Halas, J. Batchelor nach der Novelle von George Orwell; 69 Minuten (Orig. 75 Minuten).

George Orwells berühmte Abrechnung mit dem Stalinismus ist durchaus sehenswert, auch wenn die Zeichnungen häufig zu naiv und nett sind, um dem bitteren Grundtenor gerecht werden zu können.

Freitag, 30. Januar

20.15, Eins Plus: DIE ZWEI GESICHTER EINER FRAU (*Fantasma d'Amore*), BRD/Frankreich/Italien 1980; Regie: Dino Risi; Buch: Bernardino Zapponi, Dino Risi; Mit: Romy Schneider, Marcello Mastroianni, Eva-Maria Meineke u. a.; 93 Minuten.

Rechtsanwalt Monti begegnet einer Frau, in der er seine Jugendliebe zu erkennen glaubt. Bei seinen Nachforschungen stellt sich heraus, daß die Frau, der er nachjagt, schon vor Jahren gestorben ist.

Da läuft es einem so richtig kalt den Rücken runter!

Samstag, 31. Januar

22.20, ARD: AUDREY ROSE, DAS MÄDCHEN AUS DEM JENSEITS (*Audrey Rose*), USA 1977; Regie: Robert Wise; Buch u. LV: Frank de Felitta; Mit: Marsha Mason, Anthony Hopkins, John Beck, Susan Swift u. a.; 113 Minuten.

Elliot Hoover ist davon überzeugt, daß

es sich bei der 11jährigen Ivy Templeton um die Wiedergeburt seiner tödlich verunglückten Tochter Audrey Rose handelt. Mutter Templeton glaubt dem Mann, ihr Gatte allerdings hält Hoover für komplett meschugge. Es kommt zu einer Prügelei zwischen den beiden Männern, zu einer etwas längeren Gerichtsverhandlung und schließlich zu einer psychiatrischen Untersuchung der kleinen Ivy - was den Verursachern dieses Films auch nicht geschadet hätte.

DAUERBRENNER

Jeden Sonntag

11.15, ARD: SOLARIS TV, DER FREUNDLICHE SENDE IM ALL
Unterschiedliche Anfangszeiten, ARD: DER KLEINE VAMPIR

Jeden Montag

Unterschiedliche Anfangszeiten, ARD: DER KLEINE VAMPIR. Jeweils die Wiederholung der Folge vom Sonntag.
16.35, ZDF: DIE BRÜDER LÖWENHERZ, Kinderserie nach der gleichnamigen Märchenerzählung von Astrid Lindgren.
17.35, SAT 1: MONDBASIS ALPIA I

Jeden Dienstag

18.00, SAT 1: VERLIEBT IN EINE HEXE
18.45, SAT 1: MIT SCHIRM, CHARME UND MELONE

Jeden Mittwoch

16.45, ARD: DER FLIEGENDE FERDINAND; Kinderserie aus der CSSR. Auf dem Schulweg wird Ferdinand von einem Meteoriten eingesogen. Von seinem Weltraumausflug bringt er ein paar Samenkörner mit nach Hause und pflanzt sie ein. Riecht er an der einen Pflanze, kann er fliegen. Riecht er an der anderen, wird er in Sekundenschnelle erwachsen.
22.55, SAT 1: NUMMER SECHS - letzte Folge

Jeden Freitag

17.45, ZDF: EIN ENGEL AUF ERDEN. Siehe Pilotfilm am 1. 1. 1987.

jeden Samstag

17.07, RTL plus: DIE SUCHE NACH DEM REGENBOGENLAND, Zeichentrickserie

Edith Nebel



Stück Holz gefällig? (aus: Die Mumie)

REZENSIONEN

Wolfgang Jeschke/Jörg Reme
OSIRIS LAND
 Selbstverlag 1986,
 Fantasy Productions
 92 Seiten, DM 68,00

Die Erzählung OSIRIS LAND wurde 1983 mit dem Kurd Laßwitz-Preis ausgezeichnet und ist seinerzeit in dem Storyband ARCANÉ erschienen. Jetzt liegt die Erzählung als großformatige, liebevoll gestaltete Sonderausgabe in einer Auflage von 250 Exemplaren vor und ist dazu von dem Künstler Jörg Reme mit 21 ganzseitigen Illustrationen versehen worden.

Erzählt wird die Geschichte einer verwüsteten Welt, bevölkert von strahlenverseuchten Menschen und Mutanten. Im Inneren Afrikas haben sich einige fast *saubere* Enklaven halten können, da die Auseinandersetzungen sich im Wesentlichen auf die erste und zweite Welt sowie die ölfördernden Staaten der Dritten Welt beschränkt hatten. Vom Sudan aus macht sich Master Jack mit einem Kameltreiber und einem jugendlichen Diener auf, in das zerstörte Unterägypten zu reisen. Dieser jugendliche Famulus berichtet dem Leser von der Reise, wobei die Erzählung von Auszügen aus dem Tagebuch Master Jacks ergänzt wird. Der Zweck dieser Reise ist die Erforschung seltsamer Erscheinungen, die auf die Fleischwerdung von Gestalten aus der ägyptischen Mythologie hindeuten. Sind es willkürliche Mutationen, mit denen die gezeihte Natur die Menschen verhöhnt oder steckt mehr hinter der Erscheinung von vogelköpfigen Menschen, Totenbarken, wie man sie aus den Darstellungen ägyptischer Grabmalereien kennt? Master Jack wird es herausfinden, wenn er die verbotene Zone betritt.

Wolfgang Jeschke entwickelt in OSIRIS LAND ein eindrucksvolles Bild einer Welt, in der nach der Zerstörung Europas etc. unter dem Primat des Islam alte Traditionen wieder aufbrechen, wie zum Beispiel die brutale Beschneidung von kleinen Jungen, um sie als Eunuchen im Haremsdienst einzusetzen. Die Reise per Kamel durch die Wüste bis an den Nil und dann weiter auf dem Strom bis fast an die Küste des Mittelmeeres kann ihre literarischen Anleihen nicht verleugnen, doch es gelingt dem Autor eine eindrucksvolle *Tour de Force* zu gestalten, deren Spannungsbogen bis zum Ende durchgehalten wird. Als glücklich muß die Verbindung der altägyptischen

Mythologie mit dem Doomsday-Plot angesehen werden, und auch der Auflösung am Schluß fehlt das sonst so häufige schale Gefühl, da muß doch eigentlich mehr drin sein.

Florian F. Marzin

Hans Bemann
ERWINS BADEZIMMER
 Stuttgart 1984,
 Edition Weitbrecht
 240 Seiten, DM 34,00

Ein Briefroman, dessen Untertitel *Die Gefährlichkeit der Sprache* lautet. Über die Gefährlichkeit der Sprache wissen wir ja spätestens seit Orwells 1984 Bescheid, doch hier hat man es nicht mit den brutalen Machenschaften eines Ministeriums *MINIWAIR*, sondern mit der auf Katzenpfoten daherkommenden Veränderung einer Gesellschaft zu tun, deren Machthaber sich der Sprache bedienen, um ein reibungsloses Funktionieren des Staates zu gewährleisten.

Der Philologe Albert S., dessen Briefe an eine Ärztin Rachel das Buch ausmachen, ist mit der von offizieller Seite durchgeführten Sprachreinigung gänzlich unvertraut. Durch seinen Freund Erwin bekommt er Kontakt mit der sogenannten *Vorliteratur*, die sich durch vielfältige Mehrdeutigkeit auszeichnet, was nicht im Interesse der im ganzen Buch nur als unpersönliche Bedrohung existierenden Machthaber liegt. Schließlich werden die Staatssicherheitsorgane auf ihn aufmerksam, als er versucht, einen Bäckermeister und seine phantasiebegabte Tochter, die in einer Flasche, uninformen Gesellschaft natürlich auffallen müssen, zu schützen. Zunächst kann er bei Erwin untertauchen, doch bei seiner Flucht aufs Land wird er dann festgenommen. Der Autor vermeidet glücklicherweise an dieser Stelle, mit Folterszenen u. ä. aufzuwarten. Albert S. wird mit anderen deportiert, von Soldaten über einen Grenzfluß gebracht und dort einem ungewissen Schicksal überlassen. Niemand ist bis jetzt von dort zurückgekehrt, und es existieren die wildesten Gerüchte über das, was die Verbannten dort erwartet. Aber die Verbannung entpuppt sich als eine Sammelstelle allerer, mit deren Phantasie das System nichts anfangen konnte und die dort ein kärgliches aber glückliches Leben fristen. Der letzte Brief Alberts an Rachel wird von zwei Boten, die den Übergang über den Fluß wagen, überbracht, und aus der Nachschrift erfährt der Leser, daß

Rachel Albert ins Exil gefolgt ist. Im Zentrum des Romans steht *Erwins Badezimmer*, in das man durch einen Schrank gelangt und in dem auf Folien die Literatur der Vorzeit gesammelt ist. Dort widmet sich der Philologe Albert dem Studium der Vorzeitliteratur, von der einige Beispiele zwischen den Briefen eingeschoben sind. Dieses Badezimmer ist allerdings nicht nur ein geheimer Ort, sondern auch eine Metapher für das, was jenseits der erfahrbaren Welt, also im Bereich der Phantasie, liegt. Der Schritt in diesen Raum ist zugleich der Schritt nach innen, dort, wo die Phantasie der gängigen Meinung nach angesiedelt ist. Das Studium der dort befindlichen Bücher und die damit einhergehende Veränderung des Helden, findet ihren Niederschlag im Tenor der Briefe, die er an die Ärztin Rachel, die sein gebrochenes Bein behandelt hat, später dann seine Geliebte wird, schickt. ERWINS BADEZIMMER ist ein leiser Roman. Effekte treten fast vollständig in den Hintergrund. Der Autor verzichtet darauf, drastische Ereignisse in einer ebensolchen Art zu schildern und das gibt dem Roman eine eigenartig beklemmende Stimmung. Die Selbstverständlichkeit, mit der die sprachbereinigte Gesellschaft ihre keineswegs armseliges Leben fristet, sich des Mangels nicht bewußt, wirkt erst auf dem zweiten Blick beängstigend, dann aber um so mehr. Hans Bemann benutzt eine Reihe von bekannten Versatzstücken, die allerdings unauffällig zu einem interessanten Buch neu geordnet werden, so daß auch der Lovestory gemäß - fast als trivial zu bezeichnende - Schluß nur ein mildes Unwohlgefühl zurückläßt.

Werner Wolf

Wolfgang Jeschke (Hrsg.)
LANGSAME APOKALYPSE
 München 1986, Heyne 4325
 442 Seiten, DM 12,80
 Deutsch von Ingrid Herrmann
 u. a.

Jeschkes Anthologien mit Science Fiction internationaler Provenienz haben bereits Tradition bei Heyne. Mit dieser und den beiden für 1987 bereits angekündigten Folgebänden schwimmt Jeschke - und mit ihm H. W. Franke mit seinen KONTINUUM-Bänden bei Ullstein - gegen den Strom, der mit kürzeren Texten unbekannter Autoren im Augenblick besonders wenig anzufangen weiß.

Wenn viele Leser das Risiko scheuen, Geld für einen Band auszugeben, der überwiegend von unbekannt Namen gefüllt wird, so übersehen sie nicht nur die entscheidende Bedeutung der Kurzgeschichte für die Weiterentwicklung ihres bevorzugten Genres (ein zugegeben sehr abstraktes Argument), sie lassen sich – dieser Band beweist es – zudem Leseerlebnisse von einer Qualität entgehen, die sie in einem ähnlich umfangreichen Roman nur schwerlich finden können. Zumindest, wenn ein anerkannter Experte um die unvorhersehbaren Folgen einer Zeitreise (*Ben und die Kunst des Kazika-Zeitreisens*). Wesentlich gelungener ist die Zusammenarbeit der Polen Janusz und Slawomir Mil (*Die Sanduhr*) über die irritierenden Auswirkungen eines biochemischen Versuchs. Kurt Bracharz ist vertreten mit der kurzen, recht banalen Erzählung über einen Mann, der in seinen Träumen unerwarteten Besuch bekommt (*Zwei Kinder im Nichts*).

Mit vier "Shortstories", insgesamt wenig einflussreichen Texten, präsentiert sich Wolfgang Weimer. Vladimir Scherbakow konfrontiert seinen Protagonisten mit einem Mann, der sich seiner Identität nicht sicher ist (*Erinnern Sie sich an mich?*). Florian F. Marzin behandelt vordergründig ebenfalls die Zeitreise-Problematik (*Nicht alle, die vom Teufel geholt wurden, sind auch in der Hölle angekommen*), seine von der unerwarteten Versetzung einiger mittelalterlichen Burginsassen in unsere Gegenwart erzählende Story zeigt sich jedoch wesentlich stärker anderen Lebensbedingungen interessiert und wirkt in diesen Szenen auch am glaubwürdigsten.

Die Italienerin Anna Rinonapoli liefert die bisweilen recht stimmungsvolle Titelgeschichte über einen Biologen, der auf einem sterbenden Planeten ein unbekanntes Raubtier jagt und ihm schließlich zum Opfer fällt. Irmtraud Kremp schildert die Freundschaft zwischen einem Fernschreiber und dem älteren Angestellten, der ihn (zwangsversetzt) bedienen soll, darüber jedoch verzweifelt (*Nyygli*). Eine Episode aus dem Krieg zwischen Erde und Mars zeichnet Hein-

rich Schirmbecks Beitrag nach (*Hektors Abschied von Andromache*), die – der Verfasser weist in einem Nachwort darauf hin – primär als historisches "Dokument" der SF-Rezeption zu Anfang der 50er Jahre gelesen werden sollte (der Text wurde 1950 erstveröffentlicht).

In der Geschichte des Inders Saradindu Banerjee (*Die weiße Erde*) wird der Beschluß gefaßt, zur Beseitigung der Überbevölkerung den farbigen Teil der Menschheit auszurotten. Der Plan gelingt umfassender, als geplant war. Ähnlich deprimierend Paul Campbells *Kleines Mädchen gefunden*: einem Ehepaar geht beim Einkaufen die Tochter verloren, doch wird es rasch mit einem Sohn getröstet. Von den Problemen, denen sich zwei Streifenpolizistinnen gegenübersehen, als sich in ihrem Revier mehrere Menschen zu Stein verwandeln, erzählt Pat Cadigan (*Medusa*), wobei eine stärkere Straffung wohl auch zu einer stärkeren Wirkung geführt hätte.

Vittorio Curtonis Figuren agieren *Im Bunker*, in den sie während eines Atomkrieges flüchten mußten. Überleben konnten sie so zwar, doch beginnt der physische Druck bald Folgen zu zeigen. Von einer kleinen Gemeinschaft, die von einigen "Priestern" beherrscht wird, erzählt Christian Lautenschlag (*Die langen Stunden vor der Dunkelheit*). Eine notgelandete Raumfahrer bringt zwar den Gedanken der Rebellion, zahlt dafür jedoch mit ihrem Leben. Lautenschlag orientiert sich sichtbar an Asimovs *Nightfall*, stellt sich aber – anders als Asimov – auf die Seite der Unwissenden, deren Situation er eindrücklich schildert. Bei Ralph Tegtmeier (*Die Enge des Alls*) kehrt ein in einer Raumstation Angestellter zum Erholungsurlaub auf die Erde zurück, ohne seiner Freundin die Lebensumstände, die "oben" herrschen, plausibel erklären zu können.

Robert Silverbergs (Nebula-)preisgekürnte *Meerfahrt nach Byzanz* bildet den Abschluß, eine Impression aus einer fernen Zeit, deren Bewohner leidenschaftlich am Wiederaufbau historischer Städte interessiert sind, womit sich ein in diese Zeit verirrter Durchschnitts-Amerikaner auseinandersetzen muß. Der Anthologie fehlen die großen Glanzlichter (auch Silverberg zündet keines an), doch bietet sie nahezu durchweg ansprechende Unterhaltung mit nachdenklichem Touch, stellt überdies neben anderen mehrere jüngere deutsche Autoren vor, deren Leistung alles andere als unterdurchschnittlich genannt werden kann.

Walter Udo Everlien

Rudy Rucker
LICHTFÄNGER
(The Secret of Life)
Frankfurt am Main 1986,
S. Fischer Verlag
264 Seiten, DM 32,00
Deutsch von Udo Breger

Conrad Bunger ist ein normaler High-School- und College-Boy, der es nicht schafft, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden, da er ständig seine Idole nachahmt. Unerwarteterweise stellt sich heraus, daß er übermenschliche Kräfte besitzt; er vermag zu fliegen und seine Körpergröße zu verändern. Im Laufe seines Heranwachsens beginnt er seine Herkunft und den Sinn des Lebens zu hinterfragen. Conrad kommt dahinter, daß er Außerirdischer ist und weiland – dank Gehirnwäsche unerkannt – als Sohn einer Pfarrersfamilie auf der Erde eingeschleust wurde. Seine Mission lautet sinnigerweise, herauszufinden, wie und warum die Menschen leben. Nun aber wollen ihn seine Artgenossen wieder nach Hause holen, da seine Energien fast aufgebraucht sind und er damit in Kürze unwiderruflich zum Mensch wird. Conrad jedoch hat sich längst in sein Menschsein und vor allem in eine Frau verliebt und beschließt – wie romantisch! – Mensch zu bleiben.

Rudy Ruckers neues Buch sollte eine (teilweise autobiographische) Huldigung an die frühen Sechziger Jahre sein und gleichzeitig über die drängenden Fragen des Menschseins (wer und warum bin ich?) philosophieren. Rucker verkündet dabei das Credo des Existentialismus und der Beat-Kultur. Der Mensch ist nicht, was er gerne sein möchte oder was er glaubt zu sein, sondern das, was er tut. Das Leben ist aktives Handeln und nicht das Hinnehmen eingefahrener Strukturen.

Soweit, so gut. Nur leider klappt zwischen Ruckers Absicht und seiner Arbeit eine unüberwindliche Lücke, die das Buch ins Gegenteil verkehrt. Conrad Bungers Leben besteht im wesentlichen aus Saufen, Kiffen und Vögeln, nachdem er das College verlassen muß, sucht er sich eine Arbeit, ein Haus und eine Frau. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, aber Rucker reduziert das Leben nur darauf, wobei die mögliche Vielfalt unweigerlich auf der Strecke bleibt. Gut gemeint hat er zwar, etwas Rechtes ist trotzdem nicht daraus geworden.

Rainer Kuchler

Anthony Burgess
ERLÖSE UNS, LYNX
 (The End of the World News)
 Stuttgart 1986, Klett-Cotta
 452 Seiten, DM 39,80
 Deutsch von Joachim Kalka

Über Humor kann man sich streiten. Insbesondere über den von Anthony Burgess, dem jetzt fast 60jährigen britischen Schriftsteller, der durch A CLOCKWORD ORANGE (von Stanley Kubrick sehr effektiv verfilmt) zu durchaus umstrittener Berühmtheit kam. ERLÖSE UNS, LYNX wurde 1982 erstveröffentlicht und zählt somit zu seinen neueren Texten. Burgess erzählt mehrere Geschichten zugleich in diesem Buch: "Der Leser wird in die Lage eines Fernsehzuschauers gebracht, der mittels Fernbedienung zwischen drei Programmen hin- und herschaltet: Einem Film über Sigmund Freud, einem Musical über Leo Trotzki in New York und einem Science Fiction-Thriller über den Zusammenstoß der Erde mit einem anderen Planeten." (Burgess)

Dieses Bild ist schief. Tatsächlich hat Burgess seine drei Geschichten nach dem Prinzip der Fortsetzungsserien – der dramaturgische Höhepunkt der Folge ist zugleich ihr Ende, gefolgt nur vom Verweis auf den nächsten Teil – zunächst zergliedert und dann neu montiert. Der Leser wählt also nicht sein Programm, sondern bekommt es fertig vorgesetzt. Deutlich sichtbar, um dem Vorwurf zu entgehen, dieses Splitting diene nur einem rein formalen Spiel, werden die einzelnen Fäden des Geschehens zum Schluß noch mehr schlecht als recht zusammengebunden.

In der Freud-Handlung wird anhand einzelner Episoden die Entstehungsgeschichte der Psychoanalyse nachgezeichnet. Wir erleben die anfangs sehr strikte Ablehnung Freuds durch Kollegen und Umwelt, seinen Umgang mit Patienten und Schülern, mit Frau und Tochter. Seine Schule wächst, spaltet sich; schließlich muß Freud samt Familie vor den Nazis nach England fliehen, wo er stirbt, nachdem er erkennen mußte, daß auch seine Tochter, auf die er große Hoffnungen für die Weiterentwicklung seiner Arbeit gesetzt hatte, eigene Wege zu gehen beginnt. Das "Musical" um Trotzki geht nur auf eine sehr kurze Zeit in dessen Leben ein, auf seinen Besuch in New York, während dem der bekannte Sozialist erfahren muß, daß die Arbeiter im Kapitalismus wesentlich

egiotischer sind als er vermutet hatte; mehr noch: als er sich in eine abtrünnige Genossin verliebt, wird ihm auch der – laut Burgess – sehr fragwürdige Hintergrund seiner revolutionären Bemühungen klar.

Beide Männer haben Geschichte gemacht und traditionelle Normen durchbrochen, und beide werden von Anthony Burgess nicht geschätzt. Er schildert sie als eitle, aufgeblasene Maulhelden, als zwar nicht unsympathische Personen, doch kommen seine Zeichnungen dem Lächerlichen schon sehr nah. Stärker noch als die Personen selbst scheint er die von ihnen vertretenen Ideen abzulehnen, wenn er auch Freud eher zu tolerieren bereit ist als den Sozialisten. Immerhin: "Und wenn wir nach der Vernichtung der Erde in den Raum abfliegen, werden wir dann Freud und Trotzki mitnehmen wollen?" (Burgess)

Lynx ist der Name des Planeten, mit dem die Erde in der dritten Handlung zusammenstößt, was (natürlich) das Ende der Menschheit bedeutet. Einige ausgesuchte Exemplare dieser Spezies sollen nach dem Willen der Verantwortlichen jedoch in Sicherheit gebracht werden, um irgendwann auf einem anderen Planeten einen Neuanfang zu ermöglichen. Und während also Stück für Stück die Zivilisation zusammenbricht, die Menschen von Naturkatastrophen getötet werden oder sich selbst ums Leben bringen, werden die Vorbereitungen zum Start der Raumschiffe getroffen. Abgesehen von diesem Motiv, erinnert dieser Strang sehr an LUCIFER'S HAMMER von Larry Niven und Jerry Pournelle, die die Welt zwar noch mit einem blauen Auge davonkommen lassen, die Spannung ihres Romans jedoch auch überwiegend aus dem genußvollen Arrangement des Massensterbens beziehen wie aus der Frage, auf welche Weise sich die Helden des Geschehens diesmal wieder aus der Affäre ziehen. Burgess kann man zugute halten, daß er weiter über diesen Klischees steht als seine (im "Mainstream") unbekannteren Kollegen – eine Vermutung, die sich durch zahlreiche skurrile Szenen belegen ließe, auch durch einen größeren Bilderreichtum (unbestreitbar hat seine Skizze vom allmählichen Untergang New Yorks sehr beeindruckende, auch spannende Züge). Der Verlag attestiert Burgess "apokalyptischen Humor".

Walter Udo Everlien

Brian M. Stableford
DIE SAGA VOM
RAUMPILOTEN GRAINGER
 (Star Pilot Grainger)
 Bergisch Gladbach 1986,
 Bastei 23062
 972 Seiten, DM 10,00
 Deutsch von Rosemarie
 Hundertmarck

Dieses Opus besteht aus sechs einzelnen Romanen und handelt von den Abenteuern und Erkenntnissen eines nicht mehr ganz jungen Raumschiffpiloten und ehemaligen -kapitäns, der nur den Namen Grainger trägt. Grainger ist ein Mann von sarkastischem Humor, der von sich glaubt, daß er weder lieben noch hassen kann.

Eine Havarie führt ihn für zwei Jahre auf einen einsamen Felsenplaneten, wo ein Geistwesen, der "Wind", mental in ihn eindringt, was er zwar nicht mag, was sich aber doch als alter Ego in Not-situationen gelegentlich als segensreich erweist. Die Rettung des Helden verpflichtet ihn zu zweijähriger Zwangsarbeit als Raumschiffpilot bei Himmelfahrtskommandos unter der unbarmherzigen Knute des genialen Wissenschaftlers Charlot, der alles Wissen der Galaxis sammelt. Fünf von diesen Reisen unternimmt Grainger unter diesem Zwang, die sechste, eine Rettungsaktion, freiwillig.

Wer sich mit biblischen und germanischen Mythen ein bißchen auskennt, wird, wenn auch nur in groben Zügen, einige sehr alte Bekannte wiederfinden, diverse Variationen des Paradiesmythos (mit denen Stableford es auch sonst gern treibt), ein bißchen Götterdämmerung und - last not least - Erlösung. Kurz gesagt: Grainger ist sowas wie ein Jesus Christus des Raumzeitalters, auch wenn er es selbst – wie das Original – nicht so recht wahrhaben will, und Charlot sieht dem alten Wotan/Jahwe auch verflucht ähnlich.

Es ist klar, daß bei einem derartigen Anspruch nicht die Handlung unbedingt im Vordergrund steht, sondern das Gespräch. Davon gibt es für den eiligen Leser, der sich mit diesem Konvolut viel vorgenommen hat, eigentlich zu viel. Hinzu kommt – die Romane erschienen ursprünglich in Einzelausgaben – zwangsläufig ein gewisses Maß an Wiederholungen, die man ohne allzugroßen Informationsverlust überspringen kann. Verblüffend ähnlich ist der Plot mancher Episoden aus STAR TREK,

was letztlich nicht unbedingt erstaunen sollte, denn die Autoren dieser Serien bedienten sich, wie so viele andere, eben auch an denselben Quellen wie Stableford. Nun zu den einzelnen Episoden: **DAS WRACK IM HALCYON** (The Halcyon Drift): Die erste Reise als Pilot des Superraumschiffes "Dronte" führt Grainger in den Halcyon-Nebel, ein äußerst tückisches Gebiet, wo die "Lost Star", seit hundert Jahren verschollen, noch immer Notrufe ausstrahlt. Grainger findet sie und vernichtet ihre Ladung an literarischen Schätzen aus alter Freundschaft zu einem Kapitän der Khormonen, einer raumfahrenden Rasse, die befürchten muß, daß ihr Heimatplanet, von dem sie sich längst losgesagt hat, durch besagte Literatur ermittelt werden könnte.

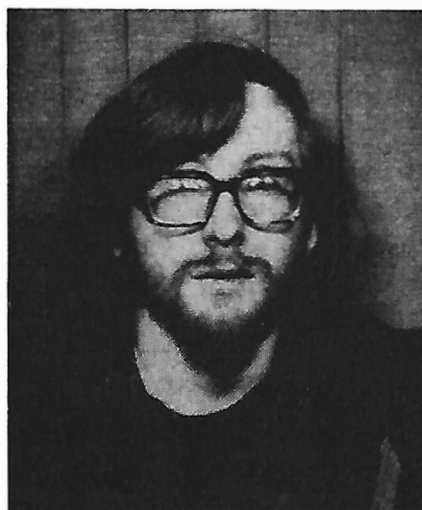
DER SCHATZ DES SCHWARZEN PLANETEN (Rhapsody in Black): Hier geht es um die Bergung einer Entdeckung, die die einer absonderlichen Religion huldigenden Bewohner des Planeten Rhapsody in einer ihrer Höhlen gemacht haben und die sich als ultimate Waffe erweisen könnte. Dieser Roman ödet - man muß es leider sagen - ziemlich an. Er erschöpft sich im wesentlichen in der Beschreibung des Höhlenlabyrinths, in der die lichtscheue Sekte ihren asketischen Übungen nachgeht, ohne daß man Stableford nachsagen könnte, er hätte von Höhlenforschung besonders viel Ahnung.

DIE WELT DER VERHEISSUNG (Promised Land) bearbeitet in verkappter Form den Mythos von der Schlange im Paradies. Auf Chao Phrya, dem gelobten Land, nehmen die Siedler eines Generationenraumschiffes die paradiesische Welt in Besitz wie weiland die Weißen Schwarzafrika. Die vorgefundenen Eingeborenen kooperieren nur allzu bereitwillig. Es handelt sich um unschuldige Androiden, denen ein Quentchen Boshaftigkeit zur Menschlichkeit fehlt, bis sich eine von Charlot "rückgezüchtete" Frau dort einfindet und auch ihnen den Stachel ins Fleisch setzt. Graingers Aufgabe, den "Sündenfall" zu verhindern, scheitert natürlich. Als wesentlichster Teil der Handlung darf wohl der Versuch Stablefords gelten, anhand eines musikalischen Beispiels darzustellen, daß Religion zum großen Teil auch Sache des Gefühls und nicht so sehr des Intellekts ist.

DAS PARADIES-PRINZIP (The Paradise Game). Hier hat die teuflische Caradoc-Handelsgesellschaft einen augenscheinlich paradiesischen Planeten auf-

getan, den sie für die Superreichen herichten will. Die Ökofreaks der Gruppe Ägis führen jedoch ein Schiedgerichtsverfahren herbei, in welchem Charlot über die Rechte der Eingeborenen befinden soll. Es stellt sich heraus, daß der Planet sich sehr wohl zu wehren weiß. Das Prinzip seiner Evolution hat nämlich nichts mit 'survival of the fittest' zu tun, sondern beruht auf dem Grundsatz "Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!" Jegliche Aggressivität wird durch gezielt mutierte Kleinstlebewesen ausgerottet, so daß nur Pflanzen und Honigsauger am Leben bleiben. Eine für Menschen untragbare Alternative (zur Zeit jedenfalls, die Ökos denken anders darüber).

DAS GÖTTERDÄMMERUNGSPROGRAMM (The Fenris Devis): Charlot will Kontakt mit den Gallacellanern herstellen, einer raumfahrenden Rasse, die sich aus Beutetieren entwickelt hat und einem fest verwurzelten Kastensystem huldigt, das es ihr unmöglich macht, Charlots Anliegen, dem Austausch von Wissen, auch nur Verständnis entgegen zu bringen. In der Bergung eines uralten, angeblichen Kriegs-, in Wahrheit Aussiedlerschiffes der Gallacellaner soll Charlots Bestechungsgeschenk bestehen. Tatsächlich startet Grainger das Schiff von einem jupiterähnlichen Planeten, sieht sich jedoch zur Vernichtung gezwungen, als sich herausstellt, daß sich das Schiff mit einem Annihilationsfeld von 500.000 Meilen umgibt. Bei dieser Gelegenheit rettet Grainger dann auch die Dronte und kauft sich frei. Damit hat Charlot seine Macht über ihn verloren.



Brian M. Stableford

Nun steht es Grainger frei, ob er seinen letzten Auftrag, die Rettung des Schwesterschiffes "Dodo" aus dem Nachtgallen-Nebel, wo es mit einigen der alten Gefährten verschollen ist, erfüllen will. Er tut's in **SCHWANENGESANG** (Swan Song). Er gelangt in ein "anderes Universum", eine Faltung aus Raum und Licht, die sich als ungeheurer Verstand erweist, in welchem Geist zu Geist findet.

Jedenfalls wird Grainger sein alter Ego los. Zwar hat er es nicht geliebt, gelegentlich sogar zu hassen geglaubt, aber in Wahrheit war es doch ein guter Freund geworden.

Wenn dieser Roman seine Reize hat, dann liegen sie selbstverständlich zunächst in den mythenanalogen Ausführungen, quasi Mythologie für einfache Gemüter. Man fühlt sich gleich zu Hause, auch deswegen, weil Stableford die allzu blutigen Sachen einfach wegläßt, ohne sie direkt zu verharmlosen. Wo sonst enthauptet und ans Kreuz genagelt wird, kommt es bei ihm nur zur Verkrüppelung, und gerade die Hände nimmt Grainger stets sehr in acht und meidet Wundmale wie die Pest. Dagegen kommt die Polizei wie in Kriminalromanen durchweg nicht besonders gut davon, und wer was für spitze, jedoch nicht allzu scharfe Bemerkungen übrig hat, kommt auch auf seine Kosten. Mit den Frauen ist es nicht so weit her. Sexualität findet nicht statt. Immerhin erweist sich Grainger gelegentlich auch als Kavalier, der die Frau ans Steuer läßt (aber nur, wenn es gar nicht anders geht). Alles in allem: Ein immer lesbare Stoff.

Berthold Giese

Spider Robinson
**DIE ZEITREISENDEN IN
 CALLAHAN'S SALOON**
 (Auswahl aus: Callahan's
 Crosstime Saloon und Time
 Travellers Strictly Cash)
 München 1986, Heyne 4321
 219 Seiten, DM 6,80
 Deutsch von Hilde Linnert

Sieben Stories, ein Vorwort von Ben Bova, eine Vorbemerkung und eine Verteidigungsrede nebst Lobeshymne auf Robert Anson Heinlein und sein Werk - das Preis-Leistungsverhältnis stimmt, selbst wenn man das höchst überflüssige Vorwort und die deutsche Übersetzung der Hymne (Robinson-Leser können Englisch!) abzieht.

Der Kneipenwirt als Beichtvater und seine Stammgäste, von denen jeder sein Kreuz zu tragen hat, als liebende und vergebende Gemeinde - warum eigentlich nicht; da hat doch schon mal jemand vor ca. 2.000 Jahren bei Brot und Wein...? In Callahan's Saloon kann jeder für einen Dollar (50 ct. für den Drink, 50 ct. fürs Glas, das mit einem Trinkspruch in den Kamin geworfen werden muß) beichten. Und, tätige Reue vorausgesetzt, wird ihm Rat, Hilfe und Absolution zuteil. Die Stories beziehen sich teilweise zeitlich aufeinander und auf unsere Realität. Leider scheint es, daß dabei etwas durcheinander geraten ist - aber wer kennt sich bei Zeitreisen hinterher schon aus!

Da ist also "Der Kerl mit den Augen", ein extraterrestrischer Späher, der sich, statt Informationen zur Vernichtung des Erdballs zu liefern, entschließt, Mensch zu werden und auch sonst noch (in "Unnatürliche Ursachen") einiges Gute wirkt. "Der Zeitreisende" allerdings ist kein solcher, sondern ein Pfarrer, der Mitte der 60er und Anfang der 70er Jahre neun davon in einem mittelamerikanischen Kittchen in Isolationshaft verbracht und mittlerweile stattgefundenen Entwicklung als Evolutionssprung empfindet (im Gegensatz zu einem Edmund Dantes etwa), sicherlich nicht ganz zu Unrecht. Eine vollkommen in der Realität spielende Story, die zeigt, daß Wunder, wenn sie sich nur über etwas längere Zeit hinziehen, nicht mehr als solche empfunden werden. Im Gegensatz dazu wird in "Das Dilemma des Tausendfüßlers" einem echten Telekineten das Wunderwirken schnell ausgetrieben, indem man ihn dazu bringt, über den Mechanismus seiner Gabe nachzudenken.

Eine echte Zeitreisestory bringt "Das Gesetz von der Erhaltung des Schmerzes" (Schmerz einer verunstalteten, singenden Exhure wird durch liebevollen Eingriff in ihre Vergangenheit in Freude verwandelt). Für die Übersetzerin: Das B der angloamerikanischen Tonleiter entspricht unserem H (unser B wird dort als B^b notiert). So sind die Modulationen zum Selbstmordlied leider etwas mißverständlich; es wird nämlich in E-moll begleitet, und die Dominante dazu ist nun mal H oder H⁷, nicht B.

"In Ramah ertönt eine Stimme" ist eigentlich eine Etüde in jüdischem Witz mit starken biblischen Anklängen. Die ewigjunge Rachel, behaftet mit dem Fluch extremer Langlebigkeit, sieht nach Hysterektomie und Tod ihrer Kin-

der keinen Sinn im Leben mehr. Aber wofür entwickeln wir das Cloning, wenn nicht für solche Problemfälle! Knotenpunkt der Storysammlung ist eigentlich "Unnatürliche Ursachen". Nach recht drastischer Darstellung des Schicksals eines Vietnamkämpfers und seines den Waffendienstverweigernden, schwarzen Freundes (wie überhaupt Kritik an der US-Politik und ihrer Repräsentanten ein durchgängiges Motiv des Bandes ist), tritt ein weiterer "Extraterrestrier", vulgo: Teufel, auf, der bekennt, mit seinen Artgenossen seit Jahrtausenden die Menschheit manipuliert und zum Bösen verführt zu haben, er selbst habe erst letztlich Adolf Hitler gespielt. Ihm wird als einzigem, mangels Bereitschaft zu tätiger Reue, nicht die verlangte Absolution zuteil, sondern das Schicksal des Ischarioth. Ganz klar, daß hierauf in "Die wunderbare Verschwörung" nur noch ein Sylvestermärchen (in Deutschland gehört sowas stimmungsmäßig auf den Heiligen Abend) folgen kann, wo Callahans übernatürliche Qualitäten, wenn auch mit einem Augenzwinkern zutagetreten.

Alles in allem: Ein Haufen netter Mystifikationen - der Amerikaner ist gut, das amerikanische Volk nicht, wie Joachim Fernau mal in seinem Buch "Halleluja" zweifelnd bemerkte.

Keinen unmittelbaren, aber doch einen deutlichen inneren Zusammenhang mit den vorgängigen Stories hat der folgende Essay "RAH, RAH, R.A.H.", eine als Verteidigungsrede konzipierte Abrechnung mit den blindwütigen Kritikern des Altmeisters. Und, in der Tat, wer Heinlein lediglich als Militaristen, Faschisten, Frauenfeind, Chauvi und Moralapostel ansieht, wird seinem Œuvre sicher nicht gerecht. Wenn allerdings die Qualitäten von DIE ZAHL DES TIERES größtenteils mit dem dafür gezahlten horrenden Honorar argumentativ belegt werden, wirkt das für einen Europäer, der das Buch gelesen hat, doch wohl weniger überzeugend. So viel Small Talk (auf Deutsch: Geschwätz), wie dieses Buch enthält, sollte ein Altmeister nicht schreiben.

Die Übersetzung ist zu loben. Ein schweres Stück Arbeit, da eine Unzahl von Wortspielereien ins Deutsche übertragen werden mußte, und das ist durchweg gelungen. Nur ein einziges Mal mußte sich die Übersetzerin mit einer Anmerkung zu einem unübersetzbaren Wortspiel, dessen Witz unterzugehen drohte, behelfen.

Ein Band für Leute, die den Sense of

Wonder mögen, ohne religiös zu sein oder der Fantasy verfallen.

Berthold Giese

**Spider Robinson
FÜR ZEITREISENDE NUR
GEGEN BAR**

(Auswahl aus: Callahan's
Crosstime Saloon und Time
Travellers Strictly Cash)
München 1986, Heyne 4322
238 Seiten, DM 6,80
Deutsch von Hilde Linnert

Vom Umfang her stimmt auch bei diesem Band der Auswahl der Preis wie beim im Cover sehr ähnlich gestalteten ersten Band DIE ZEITREISENDEN IN CALLAHANS SALOON. Aber Welch ein Abfall in der Qualität! Es erstaunt schon, mit welcher Nonchalance heute SF-Autoren nach bewährtem Muster (Asimov) dazu übergegangen sind, Non-Fiction zwischen ihre Erzählungen zu streuen, um damit das Seitensoll zu erfüllen - und davon macht der Autor kräftig Gebrauch. Davon abgesehen scheint dem Rezensenten die Schlußrede "Netz der Vernunft" (The Web of Sanity), in welcher der Autor SF-Lesern ein hohes Maß von Immunität gegen Wahnsinn bescheinigt und sich im übrigen lustvoll mit dem Gedankengang beschäftigt, wie's aussähe, wenn der gesamte Verdauungsvorgang umgekehrt verlief - ein dankenswerter Beitrag zur Behandlung eines überaus beliebten SF-Sujets - auf einer Linie zu liegen mit neueren Veröffentlichungen (bundes-)deutscher Autoren, für die die Karikatur des Genres auch mehr herzugeben scheint als die "ernsthafte" Beschäftigung damit. Enttäuschung an der Front?

Mindestens zwei der Stories, die nicht im Saloon spielen, nämlich "Lokalchampion" (Local Champ) und "Schlangenzähne" (Serpent's Teeth) hat der Rezensent auch vor nicht allzu langer Zeit schon woanders gelesen. Bemängelt werden muß leider an manchen Stellen die Übersetzung der überaus häufigen Kalauer. Keiner würde heute mehr Hot Dogs mit "Heißer Hund" übersetzen (was allerdings in Heinleins "Zeit der Magier" dennoch geschah). Deshalb tut die Übersetzung in Katzenfische und Fischhunde des Guten zuviel, wenn es um Catfishes und Fish Dogs im Zusammenhang mit Meerkatzen und Seehunden geht.

Als schlichte Ignoranz ist es dem Autor wahrscheinlich anzukreiden, wenn er im Zusammenhang mit einer Story über ei-

nen sprechenden Hund ("Hundstagsabend"/Dog Day Evening) zugibt, bei P. J. Farmer geklaut zu haben, aber Stapledons SIRIUS übersieht. Soweit sich Robinson nicht aufs Kalauern beschränkt, eine edle Kunst an sich - aber auch da hat man den Eindruck, daß manche der Witze die Sintflut nur deshalb überstanden haben, weil Abraham vor dem Auszug aus Ur (Chaldäa) beim Brunnenbohren auf einige verloren geglaubte Tontäfelchen stieß - sind die übrigen Ideen abgegriffen. Es stellt sich jenes peinlich kühle Gefühl auf dem Kopf ein wie beim Witzbuch auf Seite drei, weil man vom Bekanntheitsgrößen einfach den Hut nicht mehr aufbekommt. Nur für Leute, die meinen, ihre Sammlung unbedingt komplett haben zu müssen. Anderen sei abgeraten.

Berthold Giese

Karl Ermert (Hrsg.)
**VERFREMDUNG UND
 ERKENNTNIS. Phantastik
 in Literatur, Bild und Film**
 Rehberg-Loccum 1985,
 Loccumer Protokolle 66/1984
 170 Seiten mit Illustrationen

Sieht man im Lexikon nach, so erfährt man, daß die Evangelischen Akademien - die in Loccum, die als Herausgeberin des Bandes fungiert, zählt zu ihnen - der "Diskussion von Fragen der Zeit im Lichte des Evangeliums" (Meyer) dienen. Die Fantasy-Literatur, die im Zentrum der vorliegenden Beiträge steht, wurde aufgrund ihrer großen Popularität als Thema einer vom 7. bis 9. Dezember 1984 stattfindenden Tagung gewählt. Franz Rotensteiner beginnt den Reigen mit einem Beitrag "Zu Traditionen, Definitionen und notwendigen Abgrenzungen in der Phantastischen Literatur", in dem er in großen Linien die in der Literaturwissenschaft heute anerkannten Definitionen von Fantasy und Phantastik darstellt und die grundlegenden Unterschiede herausarbeitet. Die Fantasy (wie auch die anderen Redner muß Rotensteiner pauschalieren) sei eine "Gewißheiten, positive Werte, moralische Tugenden und Belohnungen, nicht nur einen Sinn, sondern auch einen recht einfachen Sinn" anbietende Literatur, während die Phantastik gekennzeichnet sei durch "Zweifel ..., Unsicherheit, Ungewißheit bis zur metaphysischen Verzweiflung, ...". Mit der Wirkungsgeschichte J. R. R. Tolkiens setzt sich Helmut W. Pesch

auseinander. Sein Text, der sehr wohl als Zusammenfassung des von ihm bei Corian herausgegebenen Bandes "Tolkien - der Mythenschöpfer" zu verstehen ist, beschreibt die Chronologie des Tolkienschen Werkes, skizziert die Grundlinien der Kritik und spekuliert über die Ursachen seines Erfolgs. Mit den "Ikonen der Gewalt in bildlichen Darstellungen der Phantastik" beschäftigt sich Glen Burns, dessen sich vornehmlich auf die "Heroic Fantasy" beziehender Aufsatz zugleich interessante Überlegungen zur Rolle der Frau in der modernen Fantasy anstellt. Seine Ausführungen über Geschichte und Funktion des Schwertes hätten ohne Schaden kürzer ausfallen können, und auch auf die in miserabler Qualität gedruckten Abbildungen könnte man verzichten.

Gisbert Kranz stellt die "Inklings" vor, eine Gruppe befreundeter Schriftsteller, zu der George MacDonald, Charles Williams, Tolkien und C. S. Lewis gehörten, und endet mit einer kleinen Werbekampagne für die Inklings-Gesellschaft, die sich ausführlicher mit diesen Autoren beschäftigt. Um Geschichte und gegenwärtige Lage des phantastischen Films kümmern sich Christian Hautop und Rolf Giesen in ihrem zwar kurzgefaßten, aber dennoch materialreichen Abriss. Zuvor versucht der Pfarrer Richard Cremer Parallelen zwischen dem Film DAS LETZTE EINHORN und dem Neuen Testament zu ziehen, was ihm auch problemlos gelingt ("... kann selbst noch eine amerikanische Filmproduktion eine Bestätigung für die Wahrheit unseres Glaubens sein!") Auf dieser Linie liegt auch sein umfangreiches Schlußstatement, in dem er nachweist, daß E.T. nichts anderes als eine "weltliche Predigt" ist, eine verfremdete Jesusgeschichte, worauf - seiner Meinung nach - der große Erfolg des Films letztlich beruht. Am kritischsten mit dem Stoff geht noch Manfred Nagl um, der sein diesbezügliches Unbehagen auf die "typisch einfachen Lösungen" der Fantasy zurückführt - "Eklektizismus, Klitterung und Unverbindlichkeit": so sein Fazit - "charakterisieren Fantasy und Science Fiction als spekulative, synthetische Pseudomärchen". Nicht die Möglichkeit zur produktiven, schöpferischen Flucht, die Tolkien etwa als Legitimation für sein Interesse an dieser Literatur nannte, sei für ihre aktuellen Vertreter typisch, sondern der Rückzug aus einer komplexen und unverstandenen oder als sinnleer empfundenen Realität.

Walter Udo Everlien

Neue und klassische
deutsche Science Fiction

Romane deutscher Autoren
in Hardcover-Ausgaben

Paul Gurk

Tuzub 37

169 Seiten, DM 24,80

Andreas Brandhorst

Der Netzparasit

229 Seiten, DM 29,80

Ronald M. Hahn/
Harald Pusch

Die Temponauten

164 Seiten, DM 19,80

Malte Heim

Das Ende des Sehers

213 Seiten, DM 29,80

Hendrik P. Linckens
Fremdkontakt auf Ibiza

186 Seiten, DM 24,80

Thomas Ziegler

Alles ist gut

238 Seiten, DM 29,80

Karin Liepelt

Anathema

271 Seiten, DM 24,80

Michael Weisser

OFF-SHORE

309 Seiten, DM 29,80

CORIAN-VERLAG
 Heinrich Wimmer
 Bernhard-Monath-Str. 24 a
 D-8901 Meitingen
 Tel. 08271/5951

NACHRICHTEN

1. Festival des sozialistischen SF-Films

Vom 16. 1. bis 31. 1. 1987 findet im Berliner Sputnik-Kino das erste Festival des sozialistischen SF-Films statt. Insgesamt sollen an die hundert Filme aus Bulgarien, Polen, Jugoslawien, der UdSSR, der CSSR und der DDR gezeigt werden, die meisten davon in bundesdeutscher Erstaufführung. Kontaktadresse: Sputnik-Kino, Reinickendorfer Str. 113, 1000 Berlin 65, Tel. 030/4658769.

ns

BLUTBUCH

Mit großen Werbeaufwand kündigt derzeit **Droemer Knauer** den ersten Roman von Clive Barker an. DAS ERSTE BUCH DES BLUTES soll im Februar erscheinen und DM 29,80 kosten. Barker gilt Eingeweihten als ebenso gut wie Stephen King, aber mindestens doppelt so blutrünstig.

hp

SWINGING PERRY

Frisch aus der Presse kam jetzt die Platte MORE THAN A MILLION LIGHT YEARS FROM HOME, die Perry Rhodan-Hymne der holländischen Gruppe Sensus. Wem lesen allein nicht mehr genügt, kann die bei RCA verlegte Platte wahlweise als Single oder Maxi-Single erwerben.

hp

AUCH EIN FLOP?

Rechtzeitig zum Kinostart des größten Flops des Jahres 1986 erschien bei **Bastei** die Romanversion des Films LABYRINTH. Verfaßt von A.C.H. Smith und für DM 7,80 erhältlich, erzählt das Buch die Geschichte der kleinen Sarah, für die sich allerdings schon im Kino niemand so recht interessierte.

hp

VOM WINDE VERWEHT

Beim **Krüger Verlag** erschien das Buch zum Zeichentrickfilm WENN DER WIND WEHT. Der 42 Seiten starke Pappband kostet stramme DM 24,00 und trägt den vom Film abweichenden Titel STRAHLENDE ZEITEN. Die Filmmusik ist natürlich auch schon auf dem Markt.

hp

BRADLEY NICHT TEURER

Wie der **Moewig Verlag** mitteilt, wird die ursprünglich für den 1. 10. 1986 vorgesehene Preiserhöhung des Bradley-Romans BLUTIGE SONNE von DM 7,80 auf DM 8,80 nun doch nicht aufrecht erhalten. Als Begründung für diesen verbraucherfreundlichen Schritt nennt der Verlag ein "technisches Versehen".

hp

BRADLEY-FANCLUB

Ein Bradley-Fanclub für den süddeutschen Raum wurde jetzt in München gegründet. Interessenten erhalten nähere Informationen bei: Ingrid Foltz, Jakob-Hagenbucher-Str. 4, 8000 München 50.

hp

NEUER BOMB

Bereits die zweite James Bond-Parodie nach 006 JAGD GRAF DRACS legte der schreibende Zahnarzt Manfred Taut bei **Moewig** vor. Der neue Roman trägt den Titel JAMES BOMB JAGT DAS GEKLONTE MONSTER und kostet DM 7,80.

hp

ZEITREISE

Die Reise eines Jungen in die Vergangenheit erzählt Thomas Rübenacker in seinem Roman HAST DU TÖNE, AMADEUS!. Das Buch erschien bei **Rowohlt** zum Preis von DM 7,80.

hp

VERSCHOBEN

Bastei verschob den vierten Band von Thomas Zieglers Flaming Bess-Reihe DAS GRAUEN AN BORD (23063) auf den Februar '87.

Bei **Heyne** wurde der Roman Z-LENSMEN (4393) von David Kyle auf April verlegt.

Knauer verschob Sharon Greens Roman DIE ERWÄHLTE VON MIDAS (05812), dritter Band der Reihe um Javla, die Amazone, auf den Februar.

hp

NEU IN DER DDR

Folgende SF-Titel erscheinen in diesem Monat in der DDR:

Alexander Kröger: SOUVENIR VOM ATAIR, **Mitteldeutscher Verlag**, 2. Auflage. Der Roman setzt sich mit

ethischen Problemen auseinander, die mit dem Fortschritt medizinischer und biologischer Techniken immer drängender werden.

Jules Verne: VON DER ERDE ZUM MOND, **Verlag Neues Leben**, 1. Auflage. Der klassische Roman des SF-Klassikers.

Hannelore Menken (Hrsg.): NOTLANDUNG AUF DEM TSCHOMPOT, **Kinderbuchverlag**, 3. Auflage. Fünf phantastische Erzählungen aus Rußland, gedacht für Kinder ab 12 Jahren.

Für den Februar eingeplant ist: E. T. A. Hoffmann: DIE ELIXIERE DES TEUFELS, **Aufbauverlag**, 3. Auflage. Dieser Band ist als zweiter Teil der gesammelten Werke Hoffmanns gedacht, die peu a peu vom Aufbauverlag herausgegeben werden sollen.

rw

KATZENAUGE

Nachträglich ins Programm aufgenommen wurde bei **Bastei** Stephen Kings KATZENAUGE (13088), damit das Buch noch rechtzeitig zum Start des gleichnamigen Films erscheinen konnte. (Vgl. auch SFT 12/86, Seite 16).

hp

WERKSTATT

Moewig brachte jetzt einen PERRY RHODAN WERKSTATTBAND heraus. Das 488 Seiten starke und DM 19,80 teure Buch soll "Daten, Fakten, Hintergründe" enthalten und über einen großen "Weltcon-Sonderteil" verfügen. Die Aufmachung entspricht den übrigen Perry Rhodan-Hardcovern.

hp

DIE ZEIT VERGEHT...

1984 ist noch nicht allzu lange vorbei, aber offenbar schon hoffnungslos veraltet. Für George Orwells Roman 1984, im "Orwell-Jahr" noch ein Verkaufsschlager, hob der **Ullstein Verlag** jetzt die Preisbindung auf.

hp

NONSENS

Bei **Goldmann** erschien Lewis Carrolls SILVIE & BRUNO, Untertitel: "Ein phantastischer Nonsens-Roman (8552, DM 24,80, 2. Bd.). Der Roman erzählt die Geschichte zweier Kinder, die in die Elfenwelt geraten - allerdings in eine Elfenwelt Carroll'scher Prägung.

hp

Neue SF-Taschenbücher im Februar 1987

Berauschend ist die Taschenbuch-Produktion im Februar wahrhaftig nicht. Empfehlenswert sind lediglich Wolfgang Jeschkes Story-Band SCHÖNE NACKTE WELT und Michael Moorcocks in der letzten SFT ausgiebig vorgestellter Roman I.N.R.I. Wer erfahren möchte, wie Moorcock schreibt, wenn er dringend Kohle braucht, kann sich darüber für nur DM 10,00 in DER WEG NACH TANELORN informieren. Für Leute mit stählernen Nerven, die vor gar nichts zurückschrecken, empfiehlt sich Heinleins neuestes "Alterswerk" DIE KATZE, DIE DURCH WÄNDE GEHT.

Alan Burt Akers: EIN SIEG FÜR KREGEN, Heyne 4358, DM 6,80. Neu-
cs aus der Dray Prescot-Saga.

Isaac Asimov (Hrsg.): MIT SHER-
LOCK HOLMES DURCH ZEIT UND
RAUM, Ullstein 31141, DM 7,80.
Zweiter Teil der Anthologie, zusammen-
gestellt vom SF-Papst persönlich.

Pierre Benoit: DIE KÖNIGIN VON
ATLANTIS (L'Atlantide), Fischer-TB
2720, DM 10,80. Ein junger französi-
scher Leutnant wird mit der recht leben-
digen griechischen Mythologie konfrontiert.

James Blaylock: ELFENSCHIFF
IM GEISTERMEER, Goldmann
23907, DM 12,80. Humorvolle Fanta-
sy. War auch mal notwendig, denn bei
der Fantasy vergeht einem das Lachen
rasch.

Jo Clayton: DIE FALLEN VON
IBEX, Moewig 3730, DM 12,80.

William Goldman: TOTALE KON-
TROLLE, Heyne 4378, DM 7,80. Ein
Gangster bricht aus und mordet wahl-
los. Die Polizei steht vor einem Rätsel,
bis sie merkt, daß hier Psi im Spiel ist.

Henry Rider Haggard: ALLAN
QUATERMAIN UND DIE EISGÖT-
TER, Heyne 4368, DM 9,80. Ein wei-
terer Quatermain-Roman in Heynes Hag-
gard-Ausgabe. Das Abenteuer ruft.

Lee Harding: LIMBO (Limbo), Hey-
ne 4373, DM 5,80. SF aus Australien.
Roman über die Existenz mehrerer paral-
lel existierender Wirklichkeiten.

Robert A. Heinlein: DIE KATZE,
DIE DURCH WÄNDE GEHT (The Cat
who walked through Walls), Bastei
28150, DM 19,80. Neu/altes vom Old-
timer der SF. Er schreibt und schreibt
und schreibt hier die Geschichte einer
Zukunft der Menschheit.

Horst Hoffmann: WELT IM AB-
GRUND, Pabel, PR-TB 208, 2. Aufla-
ge, DM 5,80. Perry Rhodan-Roman
von einem der besseren Autoren.

Wolfgang Jeschke (Hrsg.): SCHÖ-
NE NACKTE WELT, Heyne 4380,
DM 9,80. Neuer Storyband, herausgege-
ben vom "Geburtstagskind der deut-
schen SF".

Hans Kneifel: DER ARKONIDE
UND DER GROSSKHAN, Pabel, PR-
TB 286, 1. Auflage, DM 5,80. Ein Per-
ry Rhodan-Planeten-Roman mit einem
Atlan-Zeitabenteuer.

Cyril M. Kornbluth: DER ALTAR
UM MITTERNACHT, Suhrkamp
1359, DM 10,00. SF-Stories von ein-
em der großen Autoren der 50er Jahre.
Koautor von EINE HANDVOLL VE-
NUS UND EHRBARE KAUFLEUTE.

Ursula K. LeGuin: MALAFRENA
(Malafrena), Heyne 4375, DM 12,80.
Eigentlich ein historischer Roman, der
in einem fiktiven Staat im 19. Jahrhun-
dert spielt.

Brian Lumley: DIE RÜCKKEHR
DER GROSSEN ALTEN (The Transi-
tion of Titus Crow), Bastei 72053, DM
12,80. Ein Roman, der von H. P. Love-
craft inspiriert ist und seinen Cthulhu-
Mythos ausschachtet. Schon in der Hor-
ror-Bibliothek erschienen.

Friedrich Wilhelm Mader: WUN-
DERWELTEN, Heyne 4374, DM 7,80.
Klassischer deutscher SF-Roman über
eine Reise durch das Sonnensystem.
Der Autor galt damals (1911) als gleich-
bedeutend mit Laßwitz.

Patricia A. McKillip: AUF DEN
SCHWINGEN DES MONDES, Gold-
mann 8549, DM 9,80. Eine romanti-
sche Liebesgeschichte mit SF-, Mär-
chen- und Fantasy-Elementen.

Katherine MacLean: DER ESPER
UND DIE STADT, Moewig 3731, DM
7,80. Weiterer Roman aus der Reihe
"Frauen schreiben SF". Also, Emmas:
In Frauenplagen Moewig fragen.

Michael Moorcock: I.N.R.I. (Be-
hold the Man), Heyne SFB 63, DM
5,80. Wohl einer der besten Zeitreisero-

mane überhaupt. Jesus ist ein Schwach-
sinniger – was nun?

Michael Moorcock: DER WEG
NACH TANELORN, Bastei 13074,
DM 10,00. Wieder im Sonderband die
weiteren Abenteuer des Herzogs von
Köln.

Janet Morris: DIE GOLDENE KUR-
TISANE, (High Couch of Silistra), Ba-
stei 24091, DM 7,80. Auch damit be-
ginnt ein neuer Zyklus, Titel: "Die
Kämpferinnen von Silistra".

Meredith A. Pierce: AERIEL
ODER DAS VERMÄCHTNIS DER
GARGOYLES, Knauer 1369, DM 9,80.
Neuer Roman um Aeriell, auf den wie-
der Gefahren und Abenteuer lauern. Fanta-
sy.

Joel Rosenberg: DIE WELT DES
MEISTERS (The sleeping Dragon), Ba-
stei 20092, DM 9,80. Startband eines
neuen Zyklus: "Die Hüter der Flamme".

George Henry Smith: DIE HEXEN-
KÖNIGIN (Witch Queen of Lochlann),
Heyne 4376, DM 6,80. Ein Unterhal-
tungsroman von einem Autor, der hier
weniger bekannt geworden ist und be-
sonders im Bereich der Domsday-Ge-
schichten einige passable Sachen abge-
liefert hat.

Judith Tarr: DIE HUNDE GOTTES,
Goldmann 23905, DM 12,80. Dritter
Band des Zyklus "Die Jäger der Inquisi-
tion".

TRÄNEN DER UNSTERBLICHKEIT,
Goldmann 23498, DM 12,00. Ein Band
mit drei Romanen über die Unsterblich-
keit. James Gunn: DER GAMMA-
STOFF, Kate Wilhelm: LEBEN OH-
NE TOD und Bob Shaw: QUALEN
DER UNSTERBLICHKEIT.

Roger Zelazny/Fred Saberhagen:
DIE HIRNSPIRALE (Coils), Bastei
22099, DM 7,80. Koproduktion zweier
Großer aus dem Fantasy-Bereich, dies-
mal mit SF. Die Computer überneh-
men in naher Zukunft die Macht.

KLEINANZEIGEN

UTOPIE-PHANTASTIK- ABENTEUER

Ende Januar 1987 erscheinen:

KATALOG 1-87 - Bücher
TABU 1987 - Utopisch-phantastische
Taschenbücher in den allgemeinen und
kleineren Verlags-Reihen.

VERSAND-ANTIQUARIAT ARNFRED NÜLLE

DRESDENER STR. 10
3000 HANNOVER 1
TELEFON: 0511-636779

Verkauf Magazine

Quarber Merkur, Nr. 31 - 41 und
43 - 52, komplett 80,- DM.

SFT, 108 - 113, 116 - 143,
145 - 150, komplett 140,- DM inkl.
Sonderband 1.

SFT 2/82 - 12/82, 42,- DM

Jahrgänge 83 bis 86, je 50,- DM.

SF-Nachrichten (1976 - 1980), 6 -
12, 14 - 22, 29 - 52, 5 - 57, 59 -
64, 66 - 79, zusammen 50,- DM.

Andromeda Nachrichten, 60, 61,
65 - 74, 76 - 103, zusammen 45,- DM.

Andromeda, 100 - 114, 116, 117,
zusammen (inkl. Solaris 1) 35,- DM.
Bernd W. Holzrichter, Rahmer Str. 18 b
4000 Düsseldorf 31, Tel. 0203/746435.

Alle Preise inkl.
Inland-Versandkosten.

"Danke" sagt *science fiction media* für
Platz 2 beim KURD LASSWITZ-Sonder-
preis 1986 als Informationsdienst.
Kostenlose Probenummer bei sfm,
Schellingstr. 75, 8 München 40.

SF/FANTASY-Tb's, Hardcover, DDR-
SF zu günstigen Preisen: R. Moreau,
Graf-Schellart-Weg 14, D-5160 Düren-
Gürz. Umfangreiche Liste gegen Rück-
porto.

Folgende älteren SFT-Ausgaben sind
noch lieferbar:

139/1976		DM 4,00
140/1976		DM 4,00
141/1977		DM 4,00
143/1977		DM 4,00
145/1977		DM 4,00
147/1979		DM 5,00
148/1980		DM 5,00
149/1980		DM 5,00
150/1981		DM 7,50
1/1982		DM 4,50
5/1982		DM 4,50
10/1982		DM 4,50
12/1982		DM 4,50
1-12/1983	je	DM 4,50
1-4/1984	je	DM 5,00
6-12/1984	je	DM 5,00
1-2/1985	je	DM 5,00
3-12/1985	je	DM 6,00
1-12/1986	je	DM 6,00

Bestellvorgang: Schriftliche Bestellung
mit Nennung der bestellten Nummern
an CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer

Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen

Gleichzeitig den Rechnungsbetrag (Wa-
renwert + DM 3,- Versandspesen) über-
weisen auf Postscheckamt München,
Konto 39 98-800 (BLZ 700 100 80)
oder Scheck beifügen. Sofort nach Geld-
eingang wird ihre Bestellung ausgelie-
fert.

Achtung: Von zahlreichen Ausgaben
sind nur noch sehr wenige Exemplare
vorhanden. Rasche Bestellung ist des-
halb zu empfehlen.

So können Sie an dieser Stelle Kleinanzeigen aufgeben:

Der Preis für eine Zeile à 35 Anschlä-
gen beträgt DM 4,00.

Schicken Sie Ihren Text an folgende An-
schrift:

CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen

Bezahlen Sie Ihre Anzeige durch Über-
weisung auf Postscheckamt München,
Konto 39 98-800 (BLZ 700 100 80)
oder durch Übersendung eines Schecks.
Anzeigen werden nur veröffentlicht,
wenn der Anzeigenpreis bezahlt ist.

IMPRESSUM

SCIENCE FICTION TIMES
Magazin für Science Fiction und
Fantasy

HERAUSGEBER

Harald Pusch

REDAKTION

Redaktionsleitung: Harald Pusch,
Bundesstr. 66, D-5107 Simmerath

Feature-Redaktion: Marcel Bieger,
Fronhofstr. 94, D-5000 Köln 30

Rezensions-Redaktion: Dr. Florian
Marzin, Hohemarkstr. 109 B, D-6370
Oberursel

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Frank Duwald, Rudolf Weinbrenner,
Norbert Stresau, Edith Nebel, Jürgen
Rudig, Werner Wolf, Walter Udo Ever-
lien, Rainer Kuchler, Berthold Giese

Grafische Gesamtgestaltung:

Bruno Stiegler, Augsburg

Titelbild: Pete Lyon, Agentur VEGA

VERLAG

CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen
Tel. 08271/5951

Anzeigen: siehe Verlag

Vertrieb: siehe Verlag

Einzelpreis: DM 6,00

Abonnementspreis: DM 64,00 ein-
schl. MWSt. und Porto (Inland), DM
74,00 plus Porto (Ausland). Jahresabon-
nements verlängern sich automatisch je-
weils um ein weiteres Jahr, wenn sie
nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich
gekündigt werden.

Für unverlangte Manuskripteinsendun-
gen wird keine Gewähr übernommen.
Rücksendung im Regelfall nur bei bei-
gefügtem Freiumschlag. Nachgekenn-
zeichnete Beiträge sind, soweit nicht an-
ders vermerkt Copyright © 1987 by
Science Fiction Times

Satz: CORIAN-VERLAG

Druck: Schoder, Gersthofen

SCIENCE FICTION TIMES is a trade-
mark of Hans Joachim Alpers, Uwe An-
ton, Hans-Ulrich Bötcher, Werner
Fuchs, Ronald M. Hahn, Walter Jost,
Joachim Körber

EDITION FUTURUM

Band 1

H. J. Alpers (Hrsg.)

H. P. Lovecraft - der Poet des Grauens

Band 2

H. J. Alpers/Harald Pusch (Hrsg.)

Isaac Asimov - der Tausendjahresplaner

Band 3

H. J. Alpers (Hrsg.)

Marion Zimmer Bradleys "Darkover"

Band 4

H. J. Alpers/Thomas M. Looock (Hrsg.)

Lesebuch der deutschen Science Fiction 1984

Band 5

Helmut W. Pesch (Hrsg.)

J. R. R. Tolkien - der Mythenschöpfer

Band 6

Joachim Körber (Hrsg.)

J. G. Ballard - der Visionär des Phantastischen

Band 7

Uwe Anton (Hrsg.)

Die seltsamen Welten des Philip K. Dick

Band 8

Florian F. Marzin (Hrsg.)

**Stanislaw Lem: an den Grenzen der Science Fiction
und darüber hinaus**

Band 9

Barbara Holland-Cunz (Hrsg.)

**Feministische Utopien - Aufbruch in die
postpatriarchale Gesellschaft**

Band 10

Dietmar Wenzel (Hrsg.)

**Kurd Laßwitz: Lehrer, Philosoph, Zukunftsträumer.
Die ethische Kraft des Technischen**

Jeder Band 160 bis 323 Seiten

Jeder Band DM 29,80

CORIAN-VERLAG Heinrich Wimmer
Bernhard-Monath-Str. 24 a
D-8901 Meitingen